

Krone un Flamme

Mitteilungen des Heimatvereins Alt-Köln

Heft 66 · September 2013 G 20347 F



N. Coenen: Kranhaus mit Kaktus!

Unser Veranstaltungskalender

Freitag, **6. September 2013, 17.00 Uhr.** Führung Privatmuseum Holz-Schumacher, Landsbergstr. 16, Severinsviertel (Teilnehmerkarte erforderlich).

Montag, **9. September 2013, 18.00 Uhr.** Senatshotel, Vereinsabend mit Mundartautoren.

Dienstag, **10. September** – Samstag, **14.9. 2013, ab: 8.00 Uhr** an St. Andreas. Mehrtagesfahrt Bremen, Papenburg und mehr (Meer)

Samstag, **12. Oktober 2013, 15.30 Uhr.** Ein Keller voller Geschichte – Haus Josuweck, Palmstr. 36 (Teilnehmerkarte erforderlich).

Montag, **14. Oktober 2013, 18.00 Uhr.** Belgisches Haus, Vereinsabend mit Dr. U. Soenius

„Überblick über der Kölner Wirtschaftsgeschichte“

Samstag, **26. Oktober 2013, 17.00 Uhr.** Premiere KUMEDE „Knaatsch em Veedel“

Neue Spielstätte: Aula, städt. Gymnasium Köln-Deutz, Thusneldastr. 15–17, Nähe Gotenring – KVB Haltestelle Bf. Deutz/Lanxess Arena oder Suevenstraße

Infos zum Spielplan, Kartenvorverkauf etc. befinden sich in diesem Heft!

Dienstag, **29. Oktober 2013, 17.00 Uhr** und

Donnerstag, **7. November 2013, 17.00 Uhr.** Führungen „center.tv“, Butzweilerhof.

Zufahrt: Am Coloneum 1, Gebäude B eigenes Fahrzeug oder Fahrge-
meinschaft sinnvoll (Teilnehmerkarte erforderlich)

Montag, **18. November 2013, 19.00 Uhr.** Jubiläumsveranstaltung und Festakt 111 Jahre Heimatverein Alt-Köln und 66 Jahre KUMEDE. Aula, städt. Gymnasium Köln-Deutz, Thusneldastr. 15-17, Nähe Gotenring – KVB Haltestelle Bf. Deutz/Lanxess Arena – oder Suevenstraße

Vorschau:

Montag, **9. Dezember 2013, 18.00 Uhr.** Senatshotel. Nikolausabend des Heimatvereins. (Teilnehmerkarte erforderlich).

Freitag, **10. Januar 2014, 17.00 Uhr.** Orgelführung in St. Peter. (Teilnehmerkarte erforderlich).

Dienstag, **28. Januar 2014, 15.00 Uhr.** Pullmann-Hotel, „Sitzung der leisen Töne“ Heimatverein bei der KG „Unger uns“. **Kartenbezug s. Informationen in diesem Heft!**

Inhaltsverzeichnis

Veranstaltungskalender	2
Zum Titelbild	4
Vorwort des Baas	4
Bildhauerkunst in Köln –	
Teil 4: Brunnen „Treuer Husar“ Bickendorf v. Heinz Dick	6
Kölner Stadtteile und Vororte: Weiß v. Jürgen Bennack	9
Kölsches	
– Jeder hät e Rääch op e eije Huus v. Marlies Marks	12
– Mänche Saache sollt mer leever der Kääls üvverlooße v. Birgit Schmitz	13
– Worringen und die Schlacht von 1288 v. Peter Junker	15
– Kölsch Radio	17
– Krüncher un Flämmcher	17
– Kumede – Termine, Gutscheine für Mitglieder	19
Vereinsinterna	
– <i>Jebotsdach</i>	23
– <i>Neueintritte</i>	24
– <i>Verzäll ens: Manfred Schmitt</i>	25
– <i>Leserreaktionen</i>	30
– <i>Gratulationen: Peter Richerzhagen</i>	32
– <i>Nachruf Werner Kürten</i>	32
Vereine/Termine	
– <i>Veranstaltungsrückblick</i>	33
– <i>Veranstaltungsvorschau</i>	34
Aktivitäten unserer Mitglieder und Partner	36
Impressum	44

Zum Titelbild

Kaktus vor Kranhaus Eins

Foto: Nicole Coenen

Das innovative Bürogebäude „Kranhaus Eins“ ist das mittlere der drei prägnanten Kranhäuser im Kölner Rheinauhafen, die in ihrer Form an einen Hafenkran mit Auslegern in Richtung Rhein erinnern. Das Kranhaus Eins wurde im Sinne des nachhaltigen Bauens konzipiert. 2009 wurde es auf der internationalen Immobilienmesse MIPIM mit dem Architekturpreis „MIPIM-Award“ in der Kategorie „Business Centre“ ausgezeichnet.

Architekten: Alfons Linster, Aachen; Architektenbüro Bothe, Richter, Teherani (BRT), Hamburg, Fertigstellung: 2008

Höhe: ca. 60 m, Länge: 70 m, Breite: 34 m

Gesamtbürofläche: 16.000 qm auf 15 Etagen

Der Kaktus im Vordergrund ist ein Kunstwerk aus der Schmiede Metallbau Fröbel in Brühl.

Liebe Mitglieder des Heimatvereins Alt-Köln und Leser von Krone un Flamme!

Ein ungewöhnliches Heft liegt vor Ihnen! Ein „Wendeheft“ in Kooperation mit der Theatergemeinschaft des Heimatvereins Alt-Köln, mit unserer KUMEDE.

Schon im 66. Jahr führt die Kumede als eines der wenigen Personentheater (daneben: Divertissementchen und Monreal-Bühne) in originalem Kölsch ihre Stücke auf. Das ist fürwahr ein kölsches Jubiläum. Und weil der Heimatverein selbst nunmehr im 111. Jahr besteht, haben wir uns entschlossen, die Zeitschrift des Vereins, „Krone un Flamme“, mit dem Programmheft der Kumede zum Stück „Knaatsch em Veedel“ zu kombinieren! Wir dokumentieren damit unsere Gemeinsamkeit! Gemeinsam werden wir auch diese beiden Jubiläen feiern. Merken Sie sich schon einmal den 18. November 2013 für eine Festveranstaltung in der Aula des Thusneldagymnasiums in Köln-Deutz, der derzeitigen Spielstätte der Kumede, vor!

Beim vorigen Mal habe ich angekündigt, die Frage einer Bevorzugung von Mitgliedern unseres Vereins beim Erwerb von Kumede-Karten zu klären. Soviel kann ich schon jetzt sagen:

Ab der Spielzeit 2014/15 (also ab Sommer 2014) wird unseren Mitgliedern in bestimmten Saalveranstaltungen des Vereins ein Kontingent an Karten für ver-

schiedene Vorstellungen der KUMEDE zum Kauf angeboten (darauf wird im Mitgliederheft „Krone un Flamme“ rechtzeitig hingewiesen!). Ansonsten wird es die Kumedekarten dann ausschließlich im normalen Vorverkauf geben; die Sondervorverkaufstermine für Mitglieder wurden ja auf Vereinsveranstaltungen gelegt!

In diesem Jahr bleibt alles beim Alten! Sie finden im vorliegenden Heft („Krone un Flamme“-Teil) einen **Gutschein**, der den Mitgliedern im Sonderverkauf vor dem allgemeinen Verkauf den Erwerb von bis zu 10 Karten für die Kumedekarte erlaubt.

Aber nicht nur das! Einen **Bestellabschnitt** für den Kartenerwerb an der stillen Sitzung des Karnevalsvereins „Unger uns“ am Dienstag, dem 28.1.2014, um 15.15 Uhr in der Hofburg/Hotel Pullmann-Cologne finden Sie im Heft dort, wo sich „Unger uns“ vorstellt. Bis spätestens zum 30.11.2013 sollte die Bestellung erfolgen; man kann den Abschnitt aber auch am 14.10.2013 beim Vereinsabend mit Dr. Soenius im Belgischen Haus abgeben. Der Heimatverein bietet dieses Jahr keine eigene Karnevalsveranstaltung an. **Nutzen Sie die Gelegenheit, durch eine gemeinsame Bestellung zusammen mit Freunden aus dem Verein an einer Sitzung teilzunehmen!**

Liebe „Noch-nicht-Mitglieder“, schauen Sie sich in unseren Ankündigungen an, was wir für 24 € Jahresbeitrag bieten! Und:

Liebe Mitglieder, werben Sie für unseren Verein mit derart vielen Angeboten! Und, das sollte einmal gesagt sein, die vollen Säle (auch die Antoniterkirche) bei all unseren Veranstaltungen in der letzten Zeit beweisen das Interesse und die Aktivität unserer treuen Mitglieder!

Ihnen alles Gute und eine schöne Zeit bis zum nächsten Mal.

Mer süht sich em Verein!

Ihr Jürgen Bennack (Baas)

„Et jüv Minsche, die alle Lampe em Hus am brenne hant, trotzdem dänne immer noch kee Leet opjejange es“.

*Text von Willi Könen in Neuss-Grimlinghausener Mundart,
aus: Us em Läve jejriffe, Krefeld 2004 – Kostproben aus dem Niederrheinischen*

Bildhauer-Kunst in Köln – Folge 4

In unserer Reihe „Bildhauerkunst in Köln“, in der Dr. Helmut Fußbroich sonst moderne Bildhauerkunst im öffentlichen Kölner Raum vorstellt, machen wir in der jetzigen Ausgabe eine Ausnahme. **Heinz Dick** schreibt über den Brunnen „Treuer Husar“ in der GAG-Siedlung Bickendorf. Der Anlass: 100 Jahre GAG!

Brunnen „Treuer Husar“ Bickendorf, Grüner Brunnenweg, Künstler Willy Meller



Foto: W. Dicke

Das Interessante, aber auch Geheimnisvolle an diesem Brunnen ist sein Name „Treuer Husar“. Denn die Figur, die in Bickendorf oberhalb eines schlichten, rechteckigen Steintrogs sitzt, stellt nicht etwa einen Husaren in seiner charakteristischen Uniform dar, sondern einen Quetschebügelspieler in ziviler Kleidung.

Das ehemalige Bauerndorf Bickendorf erhielt zwischen den Jahren 1919 und 1921 durch die Architekten Wilhelm Riphan und Caspar Maria Grod seine erste, von der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau Köln errichtete Wohnsiedlung (vgl. G. Kolberg/K. Procopovici: Skulptur in Köln, 1988, S. 211).

So wie sich die Häuser der Bickendorfer Wohnsiedlung um den ländlichen Brunnen des „Treuen Husaren“, der Symbolfigur des lebenslustigen Bickendorfers, reihen, so ranken sich hier auch schöne Geschichten um dessen Namensherkunft (vgl. Ehrenfelder Wochenspiegel v. 18.3. und 2.12.1976 und mündliche Berichte).

So soll der „Quetschebügelspieler“ ursprünglich noch ein Eisengitter in Form einer Notendarstellung des Liedes vom treuen Husaren getragen haben;

– oder es soll einen Bickendorfer Straßenmusikanten darstellen, der einst immer nur das eine Lied vom treuen Husaren spielte;

– oder es soll einen pensionierten Husaren in Zivil darstellen, der in Bickendorf ansässig wurde;

– oder es soll eine Art tätige Reue darstellen, gestiftet von Bickendorfer Bürgern, die einem Straßenmusikanten trotz klirrender Kälte ein Nachtquartier versagten, worauf dieser am nächsten Morgen tot aufgefunden wurde;

– oder die Figur soll einst nur aus Jux als „Treuer Husar“ tituiert worden sein und der Volksmund habe dies aufgenommen und so überliefert. Es hat auch einen Politiker in Bickendorf gegeben, der die Figur einst als „Bickendorfer Jan von Werth“ bezeichnete, jedoch damit gegenüber dem alten Namen „Treuer Husar“ keine Chance hatte.

Die wahre Geschichte ist aber eine ganz andere!

Im Jahre 1927 veröffentlichte die GAG in einer Ausschreibung die Absicht, „auf Plätzen oder an geeigneten Straßenstellen innerhalb der verschiedenen Siedlungen bildhauerischen Schmuck in Verbindung mit Brunnen, Sandspielbecken, Ruhebänken und dergleichen anbringen zu lassen, um damit architektonische und städtebauliche Wirkung der von ihr errichteten Bauten zu erhöhen oder zu betonen“. Zur Aufstellung der Plastiken waren etwa acht verschiedene Stellen vorgesehen.

Durch einen Wettbewerb unter zehn in Köln ansässigen Bildhauern wurden Vorschläge hierfür in Gestalt von Modellen erlangt. Eingegangen waren 63 Entwürfe, von denen 25 Entwürfe in engere Wahl kamen. Unter diesen stammten 5 von Willy Meller. Sein unter dem Namen „Der treue Husar“ eingereichter Entwurf für die Siedlung Bickendorf wurde vom Preisgericht wie folgt beurteilt: *Eine gediegene Arbeit, die erfreulicherweise volkstümlichen Charakter hat und sich der Umgebung glücklich anpasst (Zur Ausführung empfohlen) (Bauwarte, Zeitschrift für Baukunst und Bauwirtschaft, 3. Jg. 1927, S. 315-320).*

Willy Meller hat in künstlerischer Freiheit seinem Modell-Entwurf den Decknamen „Der treue Husar“ gegeben, worauf dieser Name auch während der Ausführung im Jahre 1928 auf diesen Brunnen übernommen und überliefert wurde. Die GAG kaufte die Figur für 800 Mark und stiftete die gesamte Brunnenanlage, die als Schenkung an die Stadt Köln übergang (Kölnische Rundschau, 15.8.1977).

Willy Meller, am 4.3.1887 in Köln geboren, absolvierte von 1901 bis 1905 eine Bildhauerlehre. Von 1907 bis 1910 besuchte er die Kunstgewerbeschule in Köln. 1911 erhielt er in Köln bei einem Wettbewerb den ersten Preis. Hierauf bewilligte ihm die Stadt einen Zuschuss für ein dreijähriges Studium an der Kunstakademie München. Als einfacher Soldat nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Seit 1918 war Willy Meller, der sein Atelier in Weiß hatte, als selbständiger Bildhauer wieder in Köln tätig. „Das Werk des Bildhauers Willy Meller bis 1945“, besonders durch monumentale Skulpturen an Bauwerken bekannt geworden, ist in der Dissertation von Beate Eckstein, 1998 in Köln, dokumentiert. Nach 1945 hat er seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsarbeiten, meist Porträtbüsten, verdient. Er starb am 12.2.1974 in Köln (Hans Clemens: Gestalten und Gestalter, Köpfe aus dem Landkreis Köln, 1960, S. 116; Gerhard Wilczek: Ehrenfeld, Bilder damals und heute, 1983, S. 254; Birgit Schilling, Brunnen in Köln, 1988; Beate Eckstein, Dissertation 1988 Köln: Das Werk des Bildhauers Willy Meller bis 1945; Johannes Ralf Beines: Kölner Personen-Lexikon 2008.)

Von den Zerstörungen im letzten Weltkrieg blieb auch der Brunnen in Bickendorf nicht verschont. Über dreißig Jahre nach Kriegsende machte die Figur einen bemitleidenswerten Eindruck, zumal bereits die in der Steinplastik

verankerten Armierungen teilweise sichtbar waren (Ehrenfelder Wochenblatt, 18.3.1976).

Zu Karneval 1976 erbarmten sich Unbekannte des steinernen Quetschebügelspielers und ersetzten die ihm fehlenden Gliedmaßen durch solche aus Gips. Die Tat dieser unbekanntenen Künstler gab schließlich den Anstoß, die Brunnenfigur zu erneuern (Kölnische Rundschau, 19.3.1976; dto. 26.8.1976).

Die Überprüfung der lädierten Figur ergab, dass eine Restaurierung nicht sinnvoll war. Auf Grund der Initiative des Bickendorfer CDU-Bezirksvertreters Klaus Freund und Spenden aus der Bürgerschaft wurde die Bildhauer-Firma Dunkel & Söhne mit der Erneuerung beauftragt. Bildhauermeister Siegfried Dunkel fertigte eine originalgetreue Nachbildung aus Muschelkalk, einem witterungsbeständigem Naturstein (Schreiben Siegfried Dunkel, 16.11.2006).

Am 12.2.1977 wurde die neue Figur, das Bickendorfer Wahrzeichen „Treuer Husar“, festlich eingeweiht. Nun konnte hier auch wieder zünftig der Bickendorfer Straßenkarneval eröffnet werden (Friedel Schwarz: Der neue Bickendorfer „Treue Husar“, Festschrift zur Rocholomäus-Sitzung 1977).

Im Jahre 2006 wurde am Brunnen-Trog eine Bronzetafel mit folgendem Text angebracht:

BRUNNEN
„TREUER HUSAR“

*Dieser Brunnen wurde im Jahre 1928 durch die
Wohnungsbaugesellschaft GAG anlässlich der Einweihung
der Siedlung Bickendorf gestiftet, die unter dem
Motto „Lich, Luff un Bäumcher“ erbaut wurde.
Die Figur des Treuen Husar stellt den Lebensfrohen
Bickendorfer dar.*

*Im Jahre 2005 wurde der Brunnen durch die Initiative
folgender Bürger und Vereine Bickendorfs renoviert:
Den Firmen Heinrich Dunkel, W. Willms, Korfmacher
und Schumann, Familie Dr. Marx, Luftflotte, GAG,
Kölner Gartensiedlung, Gesellschaft der Karnevalsfreunde
GdK und das Bickendorfer Dreigestirn 2004/2005.*

– A.D. SEPTEMBER 2006 –

Am 14. Oktober 2006 waren die Arbeiten am Brunnen abgeschlossen und in den über Jahrzehnte trockenen Brunnen-Trog sprudelte wieder fließendes Wasser. Willy Meller hat übrigens einst in einem Gespräch, als man in seinem Atelier in Weiß auf den Grünen Brunnenweg in Bickendorf zu sprechen kam, spontan ausgerufen: „Da steht ja mein treuer Husar“ (Schreiben Willi Brun-kow, 22.11.2007)! *Heinz Dick*

Kölner Stadtteile und Vororte:

50999 Köln-Weiß

Mer sin ze Hus em Wießer Boge ...

The image shows a musical score for the song 'Mer sin ze Hus em Wießer Boge'. It consists of three staves of music in a 2/4 time signature. The lyrics are written below the notes. The melody is simple and folk-like, with a mix of eighth and quarter notes. The lyrics are in a dialect, likely Kölsch, and describe a scene of a man singing on a train platform.

Melodie: Karl Kaufbold
Text: Jürgen Benaack

Uns Wieß (2005)

Refrain:

Mer sin ze Hus em Wießer Boge,
vum Rhing ömkränzt – ganz ungelore.
Ein ahle Weiß, do levven hüeck
veill staate, deßje, proper Lück.
Dä Zinter Jöes, man-nig jot,
behöbt uns Wieß vör aller, aller Nut!

1. Strophen:

Wie su 'ne Walzer Kavaliöres,
ov Pinter ov vuelleich se Döres,

su schwenk dä Rhing en singer Bahn
stroms Poß noch Wieß op Kölle ahn.

2. Strophen:

De Hils vum Fischer un vum Buure
mem Givvel noch de Stroß dan loore;
ganz ohne Staaf, un janit boin,
su och et Dörp om Teppich steiht.

3. Strophen:

Domols bes gester, all Wießer Lück,
se sin kein Spießer, loor noch bes hüeck:
se han ihr Auge opgemaht
un an Gerechtigkeitt gedaach.

4. Strophen:

Et Wießer Schmötzche flaj Gemeinschaft,

veill he passet us eigener Kraff.
Zesamte feere dun se all jäh
un keiner steht allein em Räh.

5. Strophen:

Essu, wie Zinter Schorsch dä Stecke
däm Drach en der Balg dä jöcke,
su brasseln Wießer, Stöck für Stöck,
wann Pech un Leid schließt ander Lück.

6. Strophen:

Jöes bewach de Kirch un Kapell:
iwig Leech wie Krüz sin nor Stell.
Se lenke Dörp un Scheffer rich!
Wieß halt no Pohl op dinger Wag!

„Man zählt zwischen 400 und 500 Einwohner, davon sind ca. 25 % unter 14 Jahren. Sie wohnen entlang der Weißer Hauptstraße, die von Rodenkirchen kommend direkt zum Rhein führt, und „Auf der Ruhr“, die am Rhein in Richtung Sürth abknickt. Das einzige große Gehöft ist der Pflasterhof, ein altes Rittergut am Rheinufer nördlich der Ortslage. Fast alle berufstätigen Einwohner – bis auf 8 dorftypische Handwerker – arbeiten als Fischer, Tagelöhner und Knechte, etliche von ihnen sind – mit ein wenig Land und Vieh – Landwirte im Nebenerwerb. Den Fischern ist es unter strengen Auflagen erlaubt, als Schiffer (5 werden gezählt) Menschen über den Rhein zu setzen. 65 % der ärmeren Menschen sind Analphabeten. Weiß gehört politisch zur Bürgermeisterei Rondorf im Landkreis Köln in der Preußischen Rheinprovinz.“

Spätestens jetzt, liebe Leser, merken sie, hier wird der Zustand vor 200 Jahren geschildert. Das heute wohl tausendjährige Weiß, urkundlich im Zusammenhang mit Schenkungen 1130 n.Chr. erstmalig erwähnt, gehörte die längste Zeit zu Kurköln und war dort an das Amt Brühl angegliedert. Während der fran-

zösischen Besetzung 1794-1814 wurde es der Bürgermeisterei Rondorf, zu der auch Rodenkirchen gehörte, zugeschlagen. Preußisch wurde Weiß nach dem Wiener Kongress ab 1815 bis zur Auflösung Preußens nach 1945. Bis 1975 war Weiß Teil der Gemeinde Rondorf und wurde 1975, wie Rodenkirchen und Rondorf selbst, nach Köln in den Stadtbezirk Rodenkirchen eingemeindet.

Weiß hat seinen Namen von den Wiesen und Weiden (Wies) im Rheinbogen, die zum Teil von allen Hauseigentümern des Dorfes genutzt werden konnten und die in früheren Jahren ausgedehnter als heute waren. Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Stadt Köln außerhalb ihres Stadtgebietes weite Flächen im Weißer Rheinbogen als „grüne Lungen“ für die Großstadt aufgekauft und 1950 einige der Freiflächen aufgeforstet. Dadurch erst entstand das heutige Erscheinungsbild des Weißer Bogens mit Uferwäldern, Wiesen, Streuobstwiesen, Weiden, Pferdekoppeln und Waldinseln. Es ist entlang des Rheinufer ein einmaliges Naherholungsgebiet entstanden, eine Einladung zum Rasten und Angeln, zum Radfahren, Laufen, Schreiten und Reiten.

Weiß ist für die Mehrzahl der etwa 6000 Einwohner, unter denen sich zahlreiche Künstler befinden, der Schlaf- und Erholungsort. Es liegt abseits der Verkehrsströme. Hierher kommt nur, wer hierhin möchte. Durchreisende sind selten, denn die Hauptstraßen und Bahnlinien zwischen Köln und Bonn lassen Weiß seitlich liegen. Zwei Buslinien (130 und 131) bedienen den Ort; in den Abendstunden jedoch in großen Abständen. Außer einer alteingesessenen Metzgerei – mittlerweile auch geschlossen –, einem Gemüseladen, einer kleinen Bäckereifiliale, einer Poststelle, einer Apotheke und einigen Handwerkern findet sich wenig an Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten; man fährt dazu nach Rodenkirchen oder Sürth. Ach ja, auch ein Beerdigungsunternehmen und eine Friedhofsgärtnerei sind ortsansässig!

Die Ortsgemeinschaft aber lebt! Es erscheint ein „Dorfecho“, jährlich findet an zwei Tagen ein allgemein beachtetes Künstlerfest statt, „Kultur in der Sackgasse“, und, nicht zu vergessen, der Zog am Karnevalssamstag!

Kapelle St. Georg



Mancherlei gibt es zu entdecken! Sehenswert sind im alten Ortskern die Georgkapelle aus dem 15. Jahrhundert mit modernen Wandmalereien der Weißer Künstler Elmar Hildebrand und Theo Heiermann, die benachbarte Pfarrkirche St. Georg von 1954 mit einem Fenster zum Rhein, durch das das ewige Licht den Schiffen leuchten soll, und einige Fachwerk- und Ziegelhäuser aus früheren Zeiten (z.B. Weißer Hauptstraße 33 und 45-47 Fachwerk aus dem 18. und vom Beginn des 19. Jahrhunderts). Schmale Wege zweigen von den Hauptstraßen ab und eröffnen wunderbare Blicke auf den Rhein oder die Bauergärten hinter den Häusern.



Giebelhäuser

Sommermonaten mit der Fähre „Krokodil“ nach Zündorf hin überqueren.

Die Hochwasser-Gefahr war und ist den Weißern – extrem zuletzt 1995 – stets gegenwärtig. Weiträumig die Bebauung schützend und den Bogen als Überflutungsfläche nutzend wurden in den letzten Jahren Schutzmauern errichtet, die den Ort bis zu einem Pegel von 11.30 m sichern sollen. Erfreulich dabei ist, es hat keine Verunstaltung der Landschaft gegeben!

Also, auf nach Weiß!

An der Kirche lädt eine Terrasse mit einer langen Bank zum Verweilen mit Rheinblick ein. Unterhalb schlängelt sich die Weißer Rheinpromenade, die bei Hochwasser überschwemmt ist. Dann hilft auch der steinerne Nepomuk wenig! Auf dem Uferweg gelangt man nördlich an den Kölner Lido in Rodenkirchen oder südlich an den Godorfer Hafen und natürlich weiter. Man kann den Strom in Weiß sogar in den



Nepomuk

Fotos (4): R. und J. Bennack

Jürgen Bennack

Literatur:

Peter Pies (Bearb.): Die Gemeinde Weiß bei Köln im Spiegel persönlicher Beobachtungen, amtlicher Bekanntmachungen und demographischer Daten in der Zeit von 1814 bis 1840; Reihe: Ortstermine, Siegburg 2011

Dto.: Die Gemeinde Weiß bei Köln, Band 2 – Einwohnerstrukturen und Lebensumstände in der Zeit von etwa 1780 bis 1850, Siegburg 2013

Hiltrud Kier (Hrsg.): Stadts Spuren – Denkmäler in Köln, Bd. 12, Köln: Dörfer im linksrheinischen Süden. Köln, 1990, S. 407-413

Kölsches

2 Geschichten aus der Veranstaltung „... un immer widder weed et Mai“ vom Heimatverein Alt-Köln und der Akademie für uns kölsche Sproch am 28. Mai 2013

Jeder hät e Rääch op e eije Huus

Ehr könnt et mer jläuve odder och nit, su wie et jedes Johr ne neue Mai jitt, su hann ich jedes Johr em Mai ne decke Foß. Ich könnt der Wecker drop stelle. Irgend jet passeet, och wenn ich noch esu oppasse. Wie heiß et esu schön, Unj-löck hät breit Föß. Jenau su wor et och em letzte Mai. Irgend su e Deer hatt mich jestoche, ich hatt ne kleine „Elefantefoß“ un doher Zick jenohch ze loore, wat en mingem Jade su passeete.

Do steit en staatse Birk. Decke Efeuliane weckele sich öm dä Stamm. Esu deck, do könnt sujar der Tarzan met singem Jane draan turne. En däm janze Efeujedöns wonne adich vill bunte Vüjfelcher, die herrlich fleute künne. En minger decke Heck hann Mäle ehr Nessje jebaut. Och, wat wor dat schön, dä Vüjfelcher zozesinn, wie se met opjeresse Schnäbelcher hinger enander her leefe un sich met de schönste Töncher lockte. Dat sohch us, wie wann se öm der Maibaum danze däte.

En minge selvs jeknuvte Vogelshüsjer hatte sich de Meisjer enjereech. Jo, un wat soll ich Üch sage, sujar Elstere finge aan, sich en minger Birk e jroß Ness ze baue. Die schwatze un wieße un stohlblaue Feddere däte en der Sonn leuchte. Bovve, wo sich die decke Äss deile, fingen se aan. Alle paar Minutte komen se met dönne Ässjer eraan. Wat ze langk wor, hann se sulang bearbeitet, bes et passte. Su jingk et hin un her. Se roppten et Moos us mingem Jras, wat jo nit schlemm ess, denn ich jläuve, ich ben de einzije en unser Nohberschaff, die vill Moos em Jras hät. Die andere Lück raseere ehr Wies und trecke jedes kleine Unkruck eruss, su wie mäncheiner sing jrau Hoore.

Jo, un dann kom minge Nohber. „Öm Joddeswelle, wie kanns de dat zoloße, dat de Elstere en dingem Baum e Ness baue. Bess de eijentlich vun alle jot Jeistere verloße?“, knurrte hä mich wie ne wödige Hungk aan. „Dann bruche mer uns jo nit ze wundere, wa'mer demnöhks kein Singvüjfelcher mih hann. Weiß do dann nit, dat die Elstere alles verjage. Nä, wat bess do för en domm Schot-tel. Ich bränge deer ens e schlau Boch, do steit dat all dren. Mer darf se noch nit ens avscheße, die Biester, die stonn unger Natorschutz.“ Su wor hä die janze Zick bloß am lamenteere.

Jo, wat määt mer do bloß. Meer feel ene junge Mann en, dä för e paar Johr ens för mich en ander Birk jefällt hät. Hä kom och, lo'te sich dat Kreppeche

aan un meinte: „Do ka'mer schon jet maache!“ Am nöhkste Daach wo hä wid-der do, hatt en lang Leider dobei un esu paar lang Stippe, wie wann hä ne Wal-fesch fange wollt. Un dann jingk et en de Hüh Richtung Himmel. Hä stocherte und stocherte bes dat Ness erunder feel. Nä, esu jet hann ich noch nie jesinn. Dat wor wie zementeet. Ich jläuve, die Elstere hann sujar vun de Baustelle Sand un Stein jekläut. Su, dat Ness wor fott!

Ävver jetz kütt dat Schönste. Et do'te nit lang un ming zwei Elstere marschierten hin un her üvver ming Wies. Se kunnten nit bejriev wat passeet wor. Dann op eimol jingk et loss. Et woodte klein Stöckelcher us dem Trömmehauve jetrocke un dann huh en der nöhkste Baum jebraat. Un dat wor usjerechent die riese Blotbuche vun mingem Nohber.

Dä Baum sollt allt zick Johre beschnedde wäde, ävver der Herr Nohber well dat nit. Em Stänekärjär hann die zwei Elstere ehr Ness neu opjebaut, janz huh bovve, wo sich drei decke Äss deile. Do kütt vun uns keiner mih draan. Dozo muss mer allt met nem Hubschrauber kumme odder villeich su ne Kamikazejäger sin, wie et se fröher bei de Japaner jov.

Ävver et Bess ess, dat de Singvüjfelcher sich nit met dä Elstere jezänk hann.

Ich freue mich hück allt op der nöhkste Mai un op minge decke Foß, dä mer dann widder Zick för de Vüjfel en mingem Jade verschaff. Wade mer doch ens av, ov et dismol der räächte odder der linke Foß sin weed.

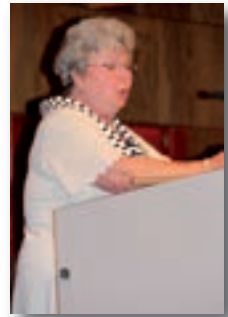


Foto: I. Nitt

Marlies Marks

Mänche Saache sollt mer leever der Kääls üvverlooße

Mänchmol mäht mer em Levve jo Saache, wo mer sich em nohinein fröch, wie mer nor op su en domme Schnapsidee kumme kunnt. Dat es mer em letzte Johr och passeet, do wor zwor keine Schnaps met em Spill, doför ävver ömesu mih Dommheit. Dobei fing alles janz harmlos aan. Mer hatte uns ööntlich opkladunjelt un sin en de Wolkenburg jestitzelt för en der Mai ze danze. De Musik wor doll, dat Lokal ov die „Location“ wie mer hügg säht wor staats parat jemaht un de Stimmung usjeloöße un aläät. Mer han uns alsu noh Häzensloss ameseet un uns och met Sorchfald öm uns körperliche Belange jekömmert, well sare et jov vill Kölsch un nit winnich Bubbelswasser. Su woodt dann de

Stimmung och immer löstijer un mer Wiever allemole jecker. No hatt ich ald der janze Ovend esu ne KääL em Bleck, dä wor janz noh mingem Jeschmack. Huh jewahße, klütteschwatze blänkije Hoor un wat der för starke Ärm hatt, en denne hätt ich doch zo jään ens dren jeläge. Alsu han ich et eesch ens de Lag jecheck, ov dä ald e Wiew dobei hatt, ävver dä wor schings met singem Fründ do. Alsu kunnt dat Manöver aanlaufe. Noch ens flöck om Lokus de Lidstreich nohjetrocke, stratejisch jünstich in de Nöh vun däm platzeet un dann janz unschöldich bei en erüvver jeschielt un höösch met de Aure jeklimpert. Hä hätt och e paar Mol zöröck jeluurt, ovschüns dat och an mingem Bleck jeläge han künnt, dä vun dem ville Bubbelswasser lantsam e bessje windscheif jee woode wor. Op jede Fall wollt dat met däm aanbaggere noch nit esu rääch fluppe. Jitz wor alsu jode Rod düür. Do komet ming zwei beduselte Fründinne op der jecke Enfall, dat ich däm doch ene Maibaum setze künnt, domet hätt ich en bestemmp an der Angel. „Ne Maibaum setze?“ froht ich unjläubich, dat maache doch nor Kääls. „Och wat“, saht et Elli, „mer han doch e Schaltjohr, do dörfe die Fraulück dat och!“ Ich kunnt et jo kaum jläuve un han eesch ens flöck mi Handy usjepack un em Internet bei Wikipedia nohjeluurt. Un unjefore do stundt et. Also hammer ene Plan usjeheck. Dat Elli sollt singem Broder dä Baum för sing Fründin avschwaade, dat Dorit vun Zohus dä Bollerware vun singem Sonn holle, un ich sollt dä KääL beim noh Hus jonn verfolje, för eruszefinge wo minge Adonis wonnt. Jesaht jedon. Via Handy hammer uns koordineet un zwei Stund späder stundte mer verhaftich met enem schöne Bäumche vör däm singer Pooz. No dät der ävver em eschte Stock wonne un su moot ich doch jlatt noch en mingem finge Partybaselümche op esu e klein Mürche klimme, domet dat ich dä Baum an däm Latäänepohl vör singem Finster fass maache kunnt. Mer han et ävver met vereinte Kräfte jeschaff un dat Dinge monteet kräje. No es mer wall nor de dönne Luff do bove op dem Mürche nit janz bekomme, dann op eimol woodt et mer ärch plümerant un ich moot wie wild met der Ärm rudere för nit et Jleichjeweech zo verleere. Em letzte Momang kräht ich jrad noch dat Bäumche ze packe, wat dann ävver met enem deftije Kladderadatsch met mer em Schlepptau de Muur erav jesejelt es. Et Elli un et Dorit han ene Krieh jeloöße, do hätt mer ene Dude met wecke künne. Un ich ärm Stümpche log janz älend met däm Bäumche en der Sod un hatt öm et janze Jeseech bunkte Kreppstriefe jeweckelt. Ävver als op dat noch nit jenoch jewäs wör, jeiht och noch justemang dat Finster op un minge Adonis luurt janz verbasert erus. Ävver wie hä spetzkräje hatt wat passeet wor, do hätt hä sich vör laache nit mih enkräje bes em de Trone us de Aure jelaufe sin. Also ne Maibaum dät ich mi Levve nit mih setze. Dat üvverlooßen ich en Zokunf leever denne Kääls.

Birgit Schmitz

schmitz237@gmail.com, Tel. 0176-99581078

(Birgit Schmitz verzichtete zu Gunsten Ihrer Mutter Gerda Schmitz – siehe Krone un Flamme 65, 15/16 – beim Vortrag im ‚Klaaf im Mediapark‘ am 28. Mai 2013 darauf, ihren Text vorzutragen. So soll ihre Geschichte hier zur Kenntnis gebracht werden.)

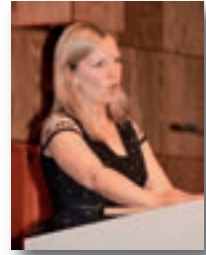


Foto: I. Nitt

Eröffnung einer Ausstellung in Worringen

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung: „**Schlacht bei Worringen 1288 – 2013, 725 Jahre**“ erzählte der Worincher Päul (Paul Junker) am Gedenkstein auf dem St. Tönnis-Platz aus dem Bett heraus seine Version dieser größten Ritterschlacht des Mittelalters in Deutschland.

Eine Veranstaltung des Heimatarchivs Worringen e. V. am 15. Juni 2013
www.heimtarchiv-worringen.de

„725“ Jahre Schlacht bei Worringen: „Ein jode Woch donoh, 15.6.2013“

Satire-Vortrag / Dialog zwischen dem im Bett gerade wach werdenden Worincher Päul und dem hiesigen „Kirmespatron“ Zacheies – verkörpert durch Paul Junker und H.-J. Heinz in Köln-Worringen am Schlacht-Denkmal.

Leeven Zacheies ... Dat wor widder en Naach ... Ich han kei Aug zojemaacht ... dat jeit jitz schon en janze Woch esu ... Ich han Kopping ze Baschte.

Et fing jo alles domet an, dat ich am vörje Sonndaach en de Fröhmess nohm „Ferkestünn“ (St. Antonius) jonn wollt ... Do kome he jäjenüvver us dem Vogts-Hoff vun dem vun Jülich jede Menge Päder em Stänekajehr erusjeschosse un rannden jihöstisch Richtung „Retentions-Gebiet“ ... Och ..., leeve Zacheies ... hat ich „Rententions-Gebiet jesaacht ... ? ...Ich meinde natürlich dä Blotsberg ... Ich ben jo 725 Jahr ze wigg en der Zokunf ... dat „Rententions-Gebiet“ üvverloße mer natürlich jroßzügiger Wies denne Düsseldorf, dann han die e riesig Schwimmbad ... Wat soll ich sare: Dat Retentions-Gebiet“ hät hück ... he ... un ehtz räch en Wurringe ... nix verlore ... basta ... !

Ja ..., jedenfalls noh dem Pädsjetrampel han ich Kopping ohne Engk ... Un do ich jo esu wigg vum Schoss weg ben, han ich mer alles bröhwärm vun mingem Vedder Bättes vun Fuhlinge verzälle loße ... Jo ..., ... die Fuhlinger sin jo nur e Arschbreit dovun weg jewäs. Normal jonn die dohin zum Äpel kaaschte un kumme met rude Köpp noh hus ... Diesmal kome se met blödije Männese ob Heim an ... Jo ..., wat wor passeet ...? Use huhe Här, dä Siegfried von Westenburg hat ens widder ne fiese Knies met singe eijene Lück ..., met dem vun



Brabant, vun Jülich un denne ganze Pooschte us dem Umland ... un die Worincher nit ze verjesse ... Ich jläuv, et wore och noch e par Pooschte vun Thiedehove un Hackes dobei ... die han sich en Worinch schon immer jähn jeknöppelt. Ävver use huhe Här, dä wolt jo partu et Sonndags nit kämpfe ... Es dä doch tatsächlich en aller Fröh met singem Zossen noh der Abtei Brauwiler jedüs ... hät noch schnell e par Käze anjemaacht un es dann pünktlich met singem Kolech vun Luxemburg zor Schlaach en Worinch erschienen ... Un dann jingk et och ald los ... Jo ..., die Pooschte vun Worinch ..., die wore jo schlau ... Die hatte all e wölle Wöbche drunger an ... Denne kunnt nit vill passeere ... Leeve Zacheies ..., weißte och woröm ...? ... Dat es e deck Ungerhemb, wat bei der fiese Kamesölerei et Schlemmste avhält ... Deshalb nennt mer dat och Kamisölche ... Nohdäm schon einije dausend Lück en et Jras jebesse hatte, jingk de Schlaach en de Endphase ... Un als dann us Pooschte dä Ähzbischof vum Ware jeschleif hadden ... Do fehl plötzlich dä Schlaach- un Siejesroof: ... „Worinch alaaf“ ... Un die Schlaach wor plötzlich am Engk un för us jewonne ... Bis dat die Kölsche no jemerck hadden, ... dat et och noch öm de Vorherrschaft em Fastelovend jingk, han die fast verzweifelt, kot drop „Kölle alaaf“ jebrollt ... Un us däm kot drop sin en „725“ Jahr bestemb mindestens 3 Stund Vörsprungk ze erwade ...!



Fotos: M. Schmidt

Use huhe Här es dann jefange jenomme un bei denne Berjische ob Schloß Burch enjelochooede. Leeve Zacheies ...: Dat weiß ich alles vun mingem Vedder Bätens vun Fuhlinge ... Un jitz krieje ich ne mächtige Schless op Suhrbrode ..., ... du och ...? Suhr jenoch möte die jefallene Päd jo no langsam sin ... uder ...?

Un wat minge Vedder Bätens vun Fuhlinge nit woss, dat woss dä Nohber vun dem singem Nohber. Bei der Schlaach muß och noch esune Poosch vun der Düssel dobei jewäse sin. Wenn ich mich richtig erinnere, es dat dä Jan Wellem jewäs. Un us Dankbarkeit hät dä vun Brabant däm en riesije Weid an der Düssel üverloße, ... ehr weißt, wat jitz kütt ... domet dä do en riesije Schoofszucht obträcke kann. Un wie dat sich entwickelt, dat wäde mer dann en „725“ Jahr fastelle künne ... Un wo Schöof sin ... do kammer och e „Retentions-Gebiet“ jebuche, domet die jet ze suffice ha nun nit verdöschte ... Su sin mer vun Worinch ... Mer muß och jönne künne ...

Un zom Schluß ob die jewonne Schlaach ..., ob us herrlich Worinch, un ob die Vorherrschaft em Fastelovend .. e dreimol hätzlich ...: Worinch alaaf ... Worinch alaaf ... Worinch alaaf...

Un jitz ... Amerau ... ich läch mich noch jet hin ...

P. Junker



Aus dem Studio Bild und Ton Colonia e. V. empfangen wir über Radio Köln auf UKW 107,1 **Paula Hiertz** zu den nachstehenden Sendezeiten in 2013:

9. September, 14. Oktober, 11. November jeweils 21.04 – 22.00 Uhr

Ebenfalls aus dem Studio Bild und Ton Colonia e. V. über Radio Köln begrüßen Sie auf UKW 107,1 **Gabi Faulhaber**, unterstützt von Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann am

26. September, 24. Oktober, 28. November,
jeweils 21.30 – 22.00 Uhr

Foto: ghoststone-Fotolia

Krüncher un Flämmcher

Grünebergschule in Köln-Kalk

Unser Mitglied Hans-Joachim Knauf unterstützt seit dem vergangenen Jahr die „Kölsch-AG“ an dieser Grundschule. Die Lehrerin, Frau Westermeyer, leitet mit sehr viel Engagement diese AG. Schwerpunkte sind die Kölner Geschichte und Sagen (Kölner Wappen, Heinzelmännchen oder die kölsche Mentalität) und natürlich die kölschen Lieder, die mit großer Begeisterung gesungen werden, wie z. B. am 15. April 2013 in der Kölner Philharmonie.



Sehr aktiv ist die Gruppe auch in der Weihnachtszeit mit mehreren Gesangsauftritten in Kalker Einrichtungen, wie im EvgI. Krankenhaus, zwei Seniorenheimen und der EvgI. Kirche. Zu Karneval gab es einen Auftritt beim Kinderkarneval und natürlich die Beteiligung beim Kalker Karnevalszug, den der Heimatverein Alt-Köln mit einer Wurfmittel-Spende unterstützte.

Im Januar konnte Herr Knauf mit der AG einen Rundgang im und auf dem Kölner Dom (Schrein der Hl. Drei Könige, Hl. Gereon, Hl. Ursula und eine Turmbesteigung) mit anschließendem Frühstück im Domforum durchführen.

(Thomas Coenen)

Kölsche Pänz em Veedel - en Nippes -

Beim dritten Konzert der „Kölschen Pänz em Veedel“ trafen sich im Juni wieder viele Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen und Schulen aus Nippes in der Aula der Edith-Stein-Schule, um kölsche Lieder und Texte zu singen, zu spielen oder darauf zu tanzen. Mit dabei war der Kölsch-Chor der Mathilde von Mevissen Grundschule mit dem „Urlaub op dem Buurehoff“ und „Pirate“ von Kasalla. Die Pänz der Kath. Hauptschule Bülowstraße ließen zunächst musikalisch „... de Sonn erin“, dann forderten sie mit „Mir stonn zo dir FC Kölle“ alle Anwesenden zum Mitsingen auf, bevor Michelle Schenk sehr einfühlsam Willi Ostermanns „Heimweh noh Kölle“ vortrug. Die Schülerinnen und Schüler des Erich-Kästner-Gymnasiums sorgten mit dem Lorient-Sketch op Kölsch: „Hoppenstedts planen den Sommerurlaub“ für beste Unterhaltung, und nach dem Spanien-Lied unterstützten sie im Gemeinschaftschor zusammen mit der Edith-Stein-Schule den „Kölsche Jung“ von Willi Millowitsch, dargeboten von Mario Althans. Die gastgebende Edith-Stein-Schule sorgte mit den Sketchen „Mutters Klavier“ und „Feierabend“, die von Regina Nick ins Kölsche übertragen wurden, für viele Lacher. Der Chor der Schule unter Leitung von Benno Nießen gab dann noch das Camping-Lied „Do laachs de dich kapott“ und „Himmelfahrt“ zum Besten. Auftakt und Abschluss der unter der musikalischen Leitung von Benno Nießen und der Gesamtleitung von Regina Nick hervorragend organisierten Veranstaltung bildete das Lied „Sommer, Sommer (Nippes, Nippes)“ (Original: Ai Se Eu Te Pego von Michel Tego).

Die Fortsetzung als Advent- und Weihnachtsveranstaltung ist für dieses Jahr bereits fest geplant. **(Thomas Coenen)**

Der HEIMATVEREIN SUCHT eine HEIMAT

Wir suchen langfristig zur Miete:

Ca. 150 qm beheizbaren Lagerraum mit Büro und WC oder ein als Büro benutzbarer Raum im Stadtgebiet Köln

Wird das Souterrain in Ihrem Hause nicht mehr genutzt, besitzen Sie einen großen Speicher, eine ungenutzte Werkstatt oder Ähnliches, bitte melden Sie sich!

Schriftliche Angebote an:

Heimatverein Alt-Köln,

Vors. Prof. Dr. J. Bennack, Ritterstr. 62, 50999 Köln

Aufführungen der KUMEDE

„Knaatsch em Veedel“

E kölsch Milljösspill en 4 Akte öm Leeder vum Willi Ostermann,
zosammejeknuv vum Wolfgang Semrau

Neuer Spielort:

Aula des städt. Gymnasium Köln-Deutz, Thusneldadstr. 15-17, Nähe Gotenring
– KVB Haltestellen Bf. Deutz/Lanxess Arena (Linien 1 und 9, Suevenstraße
(Linien 3 und 4) oder Deutzer Freiheit (Linie 7)

Beginn: 17.00 Uhr (Ausnahmen angegeben)

2013	2014
Sa. 26.10.	Sa. 04.01.
So. 27.10.	So. 05.01.
Sa. 02.11.	Sa. 11.01.
So. 03.11.	So. 12.01.
Sa. 09.11. (16.00 und 19.00 Uhr)	Sa. 18.01. (16.00 und 19.00 Uhr)
So. 10.11.	So. 19.01.
Sa. 16.11. (16.00 und 19.00 Uhr)	Sa. 25.01. (16.00 und 19.00 Uhr)
So. 17.11. (18.00 Uhr)	So. 26.01.
So. 24.11. (18.00 Uhr)	Sa. 01.02.
Sa. 30.11.	So. 02.02.
So. 01.12.	Sa. 08.02.
	So. 09.02.

Kartenvorverkauf für Mitglieder: Vorstellungen 2013: 8./9. Oktober 2013

Vorstellungen 2014: 12./13. November 2013

(öffentlich! Für 2013: ab 10. Oktober 2013; für 2014: ab 14. November 2013)

Wo? Neumarkt U-Bahn, Zwischenebene; Kaufhof, Hohe Straße; KVS Mülheim,
Wiener Pl. 2a

Preise: 1.-11. Reihe 11,00 € / ab 12. Reihe 9,00 €

Gutschein

nur für Mitglieder des Heimatvereins Alt-Köln

Zum Kauf von bis zu 10 Karten im vorgezogenen Vorverkauf für Vereinsmit-
glieder (s.o.)

Mitglied (Vor- und Zuname): _____

(Anschrift): _____

Anzahl der gekauften Karten: _____

Nur ausgefüllte Gutscheine sind gültig!

natürlich **wir**



*„Persönlich und nah –
Ihre Volksbank in Köln.“*

***Klaus Müller und Bruno Hollweger sind Vorstände der Kölner Bank.
Sie freuen sich über viele neue Mitglieder der Genossenschaft.***

Die Kölner Bank ist seit fast 150 Jahren der zuverlässige und persönliche Partner für die Menschen in Köln. Unser größter Antrieb ist die Zufriedenheit von mehr als 40.000 Mitgliedern. Profitieren auch Sie von den Vorzügen einer genossenschaftlich organisierten Bank, die auf ein solides und nachhaltiges Geschäftsmodell setzt, und werden Sie Teil der starken Gemeinschaft. Die einzig wahre Kölner Bank sind natürlich wir.



Mehr über die Kölner Bank eG auf
www.wir-natuerlich.de



Kölner Bank eG
Ihre Volksbank in Köln.

Kölner
Karnevals-
Verein **“UNGER UNS“**
von 1948 e.V.



Mir stelle uns vor.

Op dem 100-jöhrije Jubiläum vum ahle Bahnpossamp 8 am Jlabbicher Wall (hück es do de EXPO XXI Köln) han 1948 e paar vun der do beschäftichte Poss-Büggele dä Verein jejründ. Unger de kölsche Fastelovendsjesellschaft es hä der Einzije, der sich expree „Verein“ nenne deit. Dorop lät hä große Wät: Verein – vereint sin un zesammejehöre – dat es e Woot, dat op en Familijesellschaft wie der “UNGER UNS” einfach pass. Unse Verein hät jetz üvver 350 Metjliöder, die hück us all Beröf kumme, un zält domet zo de jröbste Komiteejesellschaft en Kölle. Mir wore bei der eeschte kölsche Fastelovendsvereine, die och Fraulück en der Senat un en der Vorstand opjenomme han.

Jedes Joahr jeit unse Verein em Rusemondaachszoach met, un hä deit 3 Sitzunge veranstatte:

- Fastelovend der leiseren Töne, allemol am frühe Nommendach an nem Diensdach (Hofburg)
- Till-Sitzung, allemol an nem Samsdach-Ovend (Congress-Saal/Messe)
- Kostüm-Sitzung, allemol am späte Nommendach am Sonndach vör Fastelovend (Kristall-Saal/Messe).

Et jeit wigger op de nöhhste Säck!

Fastelovend der leiseren Töne

Dienstag, 28. Januar 2014

Ballsaal des Hotel Pullman Cologne,
Helenenstr. 14, 50667 Köln (Nähe Friesenplatz).

Die traditionelle Karnevalssitzung (seit 1978) der
„Löstige Pensionäre vun d'r Poß“ wird geleitet von Udo Beyers,
Präsident des Kölner Karnevals-Verein “UNGER UNS” von 1948 e.V.

Hierzu laden wir Sie, Freunde und Gäste herzlich ein!

Einlass 14:15 Uhr – Beginn 15:15 Uhr. Eintrittspreis: 25,00 € pro Person.

Kartenbestellung per Formular (Rückseite) bis zum 30.11.2013 an dort
angegebene Adresse oder Abgabe des Formulars beim Vereinsabend des
Heimatvereins am 14.10.2013 im Belgischen Haus.

Das Kölner
Dreigestirn
2014

Domstädter
Köln e.V.

Marita
Köllner

Ne kölsche
Schutzmann,
Jupp Menth

Program-
mitbringer
mitzubringen

Der "UNGER UNS" hät et vun Anfang an als sing Aufgab anjesinn, de kölsche Sproch un d'r Fasteleer, evvens et kölsche Brauchtum, ze fläje. Zick e paar Johr dun mer uns met Aki för der Erhalt vun unsem Dom ensetze. Mer maache jedes Johr am 11. em 11. en Benefiz-Veranstaltung för der „Zentral-Dombau-Verein zu Köln von 1842 e.V.“ (ZDV) – he kunnte mer allt mih als 100 neu Metjlidder för d'r ZDV jewenne. En de letzte 3 Johr hammer et fädich jebraat, dat Jeld för de Restoreerung vun ener Bahn vum ADAM-Finster em Dom (Weiter-Zyklus) sammezekrijje. Dat fädije Finster künnt Ehr Üch anloore em Querschiff vum Dom op d'r Bahnhofssick bovve links. Zick disem Johr es der "UNGER UNS" als Verein och Metjliidd em „Heimatverein Alt-Köln e.V.“ – un ömjekeht.



Üch, de Metjliidd vum „Heimatverein Alt-Köln“, dun mer am Engk noch besondersch stuppe op uns Sitzung „Fastelovend der leiseren Töne“, nöhk's Johr am Diensdach, dem 28. Januar, em Hotel Pullman Cologne, d'r Hofburg vum Kölsche Dreijesteen. Die Sitzung fängk at om 15.15 Uhr an, un mer jevve uns he extra Möh, der Eintrettspreis su fasszeläje, dat mer in och latze kann: 25,00 € för en „usjewaaße“ Sitzung – wo et ävver nit esu laut es!

Wie mer an Kaate kütt, künnt Ehr he unge sinn.
D'r "UNGER UNS" freut sich op Öre Besök!

Udo Beyers
Präsident des KKV "UNGER UNS" von 1948 e.V.

**Maßgebend für die Tischreservierung ist der Eingang des Eintrittsgeldes auf dem Konto der „Löstige Pensionäre vun d'r Poß“
Konto-Nr. 595482-501 BLZ 370 100 50 (Postbank Köln).**

Die Karten werden im Dezember 2013 per Post zugesandt.

**Anmeldung bitte ausschneiden und einsenden an: Karl-Heinz Oetermann,
Am Steimelsknippen 8 • 53773 Hennef (Telefon: 02248 44 66 07)
oder Abgabe des Formulars beim Vereinsabend des Heimatvereins am 14.10.2013**

Hiermit bestelle ich: Karten

Vorname, Name

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Bankverbindung,
falls Sitzung zuverkauft

Telefonnummer
für Rückfragen

Unterschrift

Zom Jebotsdach vill Jlöck

Oktober

01. Ingrid Weyers, Köln	60
01. Maria Werner, Köln	90
03. Sigrid Fink-Krstas, Berg. Gladbach	50
03. Sophie Sinzig, Pulheim	75
04. Heinz Mehren, Hilden	65
04. Charlotte Lindenblatt, Hürth	85
06. Otto Jäger, Köln	70
07. Jakob Gräf, Siegburg	65
08. Helga Haase, Köln	70
09. Marga Kuhn, Köln	101
09. Ralf Fahnenschmidt, Köln	50
09. Thea Kitze, Köln	90
10. Gertrud Mühlele, Köln	94
13. Irene Geisbüsch, Köln	75
13. Dr. Gereon Josuweck, Köln	50
13. Hilde Schwellenbach, Köln	75
16. Maria-Therese Singer, Übach	85
17. Magda Klein, Köln	85
17. Bruno Melchert, Köln	80
18. Günter Stock, Köln	60
19. Elke Ockenfels, Köln	70
19. Brigitte Wittemann, Berg. Gladbach	60
20. Hans Bauer, Köln	90
20. Mechthild Gödecke, Köln	65
20. Erika Schmitz, Berg. Gladbach	60
21. Anna Maria von Umscheiden, Köln	75
22. Kuni Parr, Köln	94
22. Rosentraud Wolter, Köln	65
22. Iris Schäfer, Köln	60
24. Birgitta Bente, Rheinberg	65
24. Ursula Spies, Köln	80

26. Erhard Rossmannith, Köln	80
27. Margarete Overath, Köln	85
29. Hans Guckelsberger, Köln	90
29. Ingrid Ittel-Fernau, Rösrath	80
29. Christa Thiemer, Köln	70
31. Andrea Kluge, Kerpen	50
31. Manfred Müller, Köln	70

November

02. Katharina Grün, Köln	91
02. Fred Rennig, Heddesheim	70
03. Jürgen Standt, Köln	50
04. Wilhelm Bünger, Köln	92
04. Udo Oepen, Köln	70
06. Friedrich Sturch, Greven	90
07. Marianne Conzen, Köln	90
11. Kaethe Kruhl, Köln	91
11. Liesel Kreutz, Köln	70
11. Doris Müssener, Köln	70
11. Elisabeth Vogt, Köln	85
11. Angelika Koll, Köln	60
14. Paul H. Nolden, Königswinter	85
17. Hedwig Kirsch, Köln	91
17. Ulrike Konopka, Sinntal	50
17. Hubert Michels, Köln	85
18. Helga Orth, Köln	65
19. Gisela Mummenhoff, Köln	75
19. Karl Becker, Köln	70
19. Theo Kraus, Köln	90
21. Anni Rademacher, Köln	85
22. Kurt Fassbender, Köln	85
24. Gertrud Steinfeld, Köln	75
26. Hannelore Jahn, Köln	65
27. Rolf Oellig, Erftstadt	65
27. Dieter Steffens, Köln	75
27. Johann Aussem, Essen	80
27. Christel Berens, Köln	80

28. Brigitte Schütz, Köln	65	19. Helmut Königstedt, Köln	85
29. Emilie Staake, Hilden	91	19. Martin Breedveld, Köln	90
Dezember		19. Annegret Deuhsen, Dormagen	60
03. Margarete Streffer, Köln	75	19. Angelika Axer, Köln	65
06. Joachim Brass, Köln	70	22. Josef Urban, Köln	90
09. Hannelore Bauer, Köln	75	22. Heinz-Joseph Jöcken, Köln	75
10. Margret Scharfe, Brühl	75	23. Gisela Schlag, Moers	70
10. Elisabeth Schmitz, Berg. Gladbach	80	24. Roswitha Cöln, Köln	75
11. Inge Josuweck, Köln	80	24. Joseph Dick, Köln	90
12. Hero Janssen, Berg. Gladbach	80	24. Heinrich Riebe, Köln	70
12. Helmut E. Schmidt, Köln	70	24. Silvia Willems, Hagen	60
13. Ernst-Wilhelm Nörrenberg, Pulheim	70	28. Lutz Würz, Berg. Gladbach	70
13. Johannes Stump, Köln	85	28. Johannes Hogenschurz, Köln	90
15. Adelinde Metzler, Mechernich	92	28. Ludwig Valder, Köln	80
17. Herbert Kreitz, Köln	75	29. Ina Philippsen-Schmidt, Köln	60
19. Helmut Saffenreuter, Köln	94	30. Karl-Heinz Petrowsky, Kerpen	70
		31. Klaus Steinfeld, Köln	75

Ihnen Allen gratuliert der Vorstand des Heimatverein Alt-Köln e.V.
recht herzlich zum Geburtstag.

WD

Gruß an die neuen „Alt-Kölner“

Bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes erklärten zu unserer Freude weitere Interessierte ihren Beitritt zum Heimatverein Alt-Köln e.V.:

Kerstin Beran, Köln; Susanne Denecke, Köln; El Kart, Heidemarie, Köln; Anita Engels, Bergisch Gladbach; Gaby Hardt, Erftstadt; Michael Hennecke, Köln; Dr. Gereon Josuweck, Köln; Toni Sattler, Kerpen; Gerda Schmitz, Pusztaszemes; Christine Wege, Köln; Renate Windmüller-Loser, Köln.

Neuzugänge vom 13.04.2013 bis 22.07.2013

WD

Verzäll ens

Gespräche mit Personen, die dem Heimatverein Alt-Köln nahestehen

Diesmal: **Manfred Schmitt**

Foto: W. Semrau



Gesehen und gehört haben ihn die meisten Mitglieder des Heimatvereins schon einmal, diesen zurückhaltenden, brillanten und vielseitigen Schauspieler der Kumede! Er wird allen Rollen gerecht! Die Tatsache, dass er in diesem Jahre eine Theaterpause einlegt, ist seiner momentanen Gesundheit geschuldet, nicht einer nachlassenden Spielfreude.

Erwähnenswert ist weiterhin die aufwändige Arbeit, die seine Frau Waltraud und Manfred Schmitt selbst seit Jahren bei der Kartenverteilung an Gruppen für die KUMEDE leisten. Dafür gebührt beiden Dank und Anerkennung.

Lieber Manfred, Du bes ene ächte Kölsche Jung?

An einem ganz besonderen Ort, in der Krypta von St. Kunibert, wohin die Wöchnerinnen des St. Marienhospitals wegen der Luftangriffe ausquartiert worden waren, wurde ich am 26. Februar 1943 geboren, so, wie es in einem kölschen Kindergedicht heißt:

„Uus dä schöne Kunebäätsöpözge kome all meer ohne Hemb un Mötzge, Jo, dä Storch, dä hät uns heimgebraht un hät uns bei die Mama en et Bett gelaht!“

Wir waren in dieser Zeit ausgebombt und weil meine beiden Eltern von der Mosel stammten, fand meine Mutter dort mit mir ein Unterkommen im Bauernhof meiner Großeltern. Dort habe ich dann die ersten sechs Lebensjahre verbracht. Diese Zeit hat mich für mein Leben geprägt. Das kleine Moseldorf betrachte ich immer noch als meine Heimat und manchmal träume ich in Moselaner Platt. Ich bin zwar in Köln geboren, aber ein richtiger Kölner werde ich wohl nie werden.

Mein Vater, früher selbständiger Malermeister, nach einem Unfall Verwaltungsangestellter, wohnte nach wie vor bei seinem Arbeitsplatz in Köln. Dort hin zogen Mutter und ich später zurück.

Wie war das nun mit deiner Einschulung in Köln?

Wir bezogen eine winzige Wohnung im Severinsviertel. Als ich 1949 in der Volksschule Zwirnerstraße in Köln eingeschult wurde, gab es dort andere Sitten als an der Mosel, es gab eine spitze Tüte mit Süßigkeiten für die Schulanfänger. Meine Mutter hatte das nicht gewusst und mir rasch einen Ersatz gebestellt, der aber nicht mit den anderen Kindern mithalten konnte; wie peinlich!

Auch konnte ich nur dieses Moselaner Platt sprechen. Aber auf auf der Straße sprach man noch richtiges Kölsch, das ich zunächst nicht verstand, ebenso wenig das Hochdeutsch des Lehrers. Als Kind lernt man ja Sprachen sehr schnell. So habe ich hochdeutsch und Kölsch als zweite und dritte Sprache zu meiner Muttersprache (Moselaner Platt) dazu gelernt. Ich bin also dreisprachig aufgewachsen.

In dieser Zeit gab es die sogenannte Schulspeisung. Wir mussten einen Henkeltopf mitbringen. Darin bekamen wir eine Kelle Suppe. Ich war so glücklich über meine Suppe. Das wollte ich meiner Mutter unbedingt zeigen. So habe ich meinen Lehrer gefragt: „Derf ich mein Sopp ham dron?“ (Darf ich meine Suppe nach Hause tragen?) Der Lehrer hat mich nicht verstanden. Er hat meine Mutter zu sich bestellt, die ihm mein Anliegen übersetzt hat. So nach und nach habe ich in der Volksschule Hochdeutsch gelernt.

Im Dezember 1953 sind wir aus dem Kellerloch in der Annostraße in eine bessere Wohnung in der Balthasarstraße umgezogen. Dort habe ich die Volksschule Balthasarstraße bis 1957 besucht.

Man macht sich heute, wo der Besuch einer sogenannten „höheren Schule“ fast allen Kindern offen steht, keine Vorstellung mehr davon, welche Hürden für ein Kind in den Nachkriegsjahren bestanden: 45 D-Mark kostete der Gymnasiumsbesuch z.B. monatlich, das war mehr als die Wohnungsmiete für eine Familie. Unter großen Opfern ermöglichten es meine Eltern mir, nach dem Volksschulabschluss eine Handelsschule (15,00 DM monatlich) zu besuchen.

Danach begann dann Deine Berufsausbildung.

Ja, trotz meiner eher technischen Interessen sollten nach dem Willen meines Vaters die beiden Jahre auf der Handelsschule bei der Berufsfindung eine Rolle spielen. Der Landschaftsverband Rheinland suchte Lehrlinge in Köln. Ohne große Begeisterung bekam ich einen Lehrvertrag, den ich auch angenommen habe. Die Lehre war aber richtig gut. Bevor der LVR nach Köln umzog, musste ich einige Zeit nach Düsseldorf fahren und ich fand und finde diese Stadt richtig gut; plumpe Witze über sie halte ich für unangebracht!

So fand ich meinen Beruf als Verwaltungsfachwirt beim Landschaftsverband, den ich bis zur Rente ausübte. Der interessanteste Teil meines Berufslebens waren vier Jahre auf dem Abtshof in Hennef/Sieg, einem Heim für schwererziehbare Jungen. Danach arbeitete ich drei Jahre bei der Gemeindeverwaltung Hennef im Haupt- und Personalamt und ein Jahr im Planungsamt. Auch das war eine gute Zeit.

Wie kam es zur Rückkehr nach Köln?

Von Hennef wäre ich nie fortgezogen, wenn das Schicksal am 2. Dezember 1972 nicht so hart zugeschlagen hätte. Mein Töchterchen Manuela wurde an diesem Tag von einem betrunkenen Autofahrer in Köln-Stammheim auf dem Bürgersteig totgefahren. Meine Frau, die unser Kind an der Hand hatte, wurde ebenfalls von diesem Auto erfasst und kam mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma in die Neurochirurgie der Uni-Klinik Köln. Siebzehn Tage lag sie im Koma. Es folgten weitere sechs Monate Krankenhausaufenthalt und eine längere Reha-Maßnahme. Richtig gesund wurde sie nicht mehr. Sie ist dann auch viel zu früh verstorben.

Ich wollte die ganzen Orte, wo mein Töchterchen glücklich war, nicht mehr sehen. Daher bin ich wieder nach Köln zurückgezogen und habe wieder beim LVR eine Tätigkeit aufgenommen. Viel genützt hat es nicht. Es tut auch heute nach 40 Jahren immer noch sehr weh. Hoffentlich liest dieser Unfallfahrer dieses Interview. Er hat seine Tat vielleicht längst vergessen, ich denke jeden Tag daran.

So schrecklich wie der 2. Dezember für mich als Todestag meiner Tochter ist, so ist heute der 2. Dezember für mich ein Neuanfang. Am 02.12.1978 habe ich Waltraud, meine jetzige Frau, kennengelernt. Dass wir keine Kinder haben, bin ich wohl schuld. Ich hätte meine Kinder sicher zu übertriebener Vorsicht erzogen, weil ich immer den „Unfall“ meiner Tochter im Kopf gehabt hätte. Das wäre für diese Kinder eine Einschränkung gewesen, die ihre Entwicklung negativ beeinflusst hätte.

Ein solcher Schicksalsschlag verändert einen Menschen. Man könnte denken, danach herrscht nur noch Trauer und Verzweiflung. Du hast aber den Weg gefunden, durch Theaterspielen anderen Menschen Freude zu bereiten.

Die ersten Schritte zum Theaterspielen hatte ich schon 1959 in der Spielschar St. Agnes und St. Engelbert gewagt. 1960 am Palmsonntag durfte ich zum ersten Mal in einem Passionsstück bei Berni Klinkenberg auf die Bühne. 1960 durfte ich erstmals in Kölsch bei einem Einakter im Pfarrsaal von St. Agnes mitspielen. Dr. Klersch, der Vorsitzende des Heimatvereins Alt-Köln gewann an diesem Abend die Theaterspieler für den Heimatverein Alt-Köln.

Jetzt ist die KUMEDE ein Teil meines Lebens. Ein sehr großer Teil sogar. Ich hatte nur 42 Berufsjahre, bin aber schon 53 Jahre bei der KUMEDE.

Als in einem KUMEDE-Stück einmal keine Rolle für mich vorgesehen war, hat Berni Klinkenberg mich ans Millowitsch-Theater ausgeliehen. Dort durfte ich in der Spielzeit 1979/80 in 111 Aufführungen des Stückes „Drei kölsche Junge“ neben Willy Millowitsch auftreten. Das war eine interessante Erfahrung. Am meisten war ich darüber erstaunt, dass bei den Profis auch nicht anders gearbeitet wird, wie bei der KUMEDE. Es war wohl so, dass die Schauspieler dem Chef (Willy Millowitsch) die Vorlagen geben mussten, damit er

seine Pointen draufsetzen konnte. Das ist bei der KUMEDE ganz anders. Hier werden die Pointen auf das gesamte Ensemble verteilt.

Das Publikum der Kumede identifiziert die spielenden Personen mit Ihrer Rolle!?

Und wie! Natürlich muss es auch Rollen geben, in denen man unsymmetrische Charaktere darstellt. Nach der Vorstellung hörte ich dann in der Straßenbahn schon Sätze wie: „Do es dat Freese.“ Oder: „Do kütt dä fiese Möpp.“ Auch, wenn wir nach der Vorstellung noch in eine Gaststätte gingen, wurde ich oft mit verachtenden Blicken bestraft. Da kam ich mir manchmal vor, wie das Krokodil im Kasperle-Theater. Jeder wollte mir mit der Klatsche auf den Kopf hauen.

Spielte man einen Helden oder einfach nur einen guten Menschen, so wurde man überall freundlich empfangen und bekam sogar manchmal ein Freibier. Ganz egal wie die Reaktionen des Publikums waren, ich habe immer versucht, mich mit den Rollen zu identifizieren.

Hat es denn außer dem Engagement bei Millowitsch andere Ausflüge in die Profi-Schauspielerei gegeben?

Ja, tatsächlich wurde ich nach Probeaufnahmen als „Onkel Karl“ bei der Verfilmung des Bestseller-Romans „Das verborgene Wort“ von Ulla Hahn eingesetzt. Es war der Fernsehfilm „Teufelsbraten“, der sogar als einer von drei Filmen für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde.

Ich kam an 6 Drehtagen zum Einsatz. Für die Schauspieler waren beheizte Wohnwagen aufgestellt. Ich war zusammen mit dem bekannten Schauspieler Ludger Pistor in einem Wohnwagen untergebracht. Er erzählte von seinen gerade abgeschlossenen Dreharbeiten in einem James-Bond-Film. Für mich war das alles sehr aufregend und interessant.

Der längste Drehtag spielte in Köln in der Elendskirche. Unsere Wohnwagen standen unter der Vorlandbrücke zur Severinsbrücke. Dort war ich bereits um 6:30 Uhr zum Einkleiden bestellt. Termin in der Maske war um 7:15 Uhr, und der Drehbeginn war für 8:00 Uhr terminiert. Tatsächlich los ging es erst kurz nach 9:00 Uhr. Für mich war dieser Drehtag um 23:20 Uhr beendet.

Volker Gröbe als Köln-Coach musste dem Hauptdarsteller Ulrich Noethen, der in Bayern und in Berlin aufgewachsen ist, die kölsche Mundart beibringen. Ein Schauspieler wie Ulrich Noethen schafft solche Aufgaben. Schließlich hat er kurz zuvor den Fernsehpreis als bester Nebendarsteller in dem Film „Die Luftbrücke“ erhalten.

Für mich war diese Erfahrung, mit einem außergewöhnlich guten Fernsehteam in so einer großartigen Produktion mitwirken zu dürfen, von besonderem Wert. Ich freue mich heute immer, wenn ich verschiedene Kolleginnen oder Kollegen im Fernsehen wiedersehe.

Und Deine Rollen in der KUMEDE?

Eigentlich war jede Rolle etwas Besonderes. Ich war nie traurig, nach der letzten Aufführung einer Spielserie, weil ich mich auf eine neue Rolle und damit auf eine neue Herausforderung gefreut habe. Mir fällt ein, dass es doch eine besondere Rolle gab, die ich sehr gern gespielt habe. Das war eigentlich gar keine Rolle, sondern nur ein Kurzauftritt. In dem Stück „Schlääch höre kann hä jot“, in dem Hermann Hertling in einer seiner besten Rollen brilliert hat, sollte zum Schluss des Stückes Willi Reisdorf als Bürgermeister von Boppard auftreten. Es war nur eine kleine Rolle, aber Willi hat sich damit sehr schwer getan. Er konnte nie seinen kölschen Akzent unterdrücken. Als Bürgermeister von Boppard war das nicht überzeugend. Als Willi Reisdorf in Urlaub war, habe ich auf der Probe seine Rolle übernommen. Ich bin ja an der Mosel, etwa 20 km über den Hunsrück von Boppard entfernt, aufgewachsen. Dort spricht man genau wie in Boppard. Alle Mitspieler waren von meinem Auftritt in diesem Dialekt begeistert. Hermann Hertling hat Willi Reisdorf ausgeredet, diese Rolle zu spielen. Als Willi mich bei der Probe gesehen hat, war er glücklich, diesen Bürgermeister aus Boppard nicht spielen zu müssen.

Gelegentlich werde ich heute noch von unseren Besuchern auf die Rolle des Bürgermeisters angesprochen. Dabei spielten wir das Stück vor ungefähr 10 Jahren und es war die kleinste Rolle, die ich in den 53 Jahren bei der KUMEDE gespielt habe.

Vor einiger Zeit habe ich erfahren, dass ich sogar mit dem heutigen Bürgermeister von Boppard weitläufig verwandt bin. Kleine Rolle – Große Wirkung.

Gewiss gibt es auch negative Erfahrungen!

Beim Publikum im Heimatverein Alt-Köln kann man beim Vorlesen immer sicher sein, dass die Leute das Vorgetragene auch hören wollen. Daher hat es einem selbst auch viel Spaß gemacht. Ganz andere Erfahrungen haben wir bei Vorträgen mit Karnevalsgesellschaften gemacht. Da redet man wie gegen eine Wand. Die Karnevalisten können scheinbar nur über sich selbst lachen. Die unterhalten sich einfach während der Vorträge weiter oder schauen nicht mal zur Bühne hoch. Bei zwei solchen Veranstaltungen haben wir in der Pause abgebrochen und sind nach Hause gegangen. Das ist inzwischen aber schon über 30 Jahre her. Ich selbst bin danach nie mehr vor solch einem Publikum aufgetreten.

Lieber Manfred, vielen Dank für das Gespräch und noch viele gesunde Jahre bei der Kumede und im Heimatverein! Mer kann och als Moselaner ne ächte Kölsche sin, wa'mer esu jot kölsch spelle kann!

Gesprächspartner: Jürgen Bennack

Leserreaktionen

Mitglied **Alexander Stock** weist zu Recht auf einen Fehler in Heft 65 hin, für den wir uns entschuldigen: „Wat mich stö't steit op der Sick 65.9 en der Üv-verschreff: Do heiß et ‚Alt Köln för hundert Johr‘“ Der Här Stock hät räch, et muss statt för „vör“ heiße!

Mitglied **Willi Könen** geht positiv auf die Machart unseres Heftes ein. Er schreibt zum WDR/Mundart u.a. „Würde die neue Spitze des WDR nur einmal dieses Heft lesen ... Denn: Mit den heutigen Aufführungen des Millowitsch-Theaters ... kann die Kumede mit ihrem Ensemble allemal mithalten“.

Weitere Zuschriften gehen ebenfalls auf unseren „Diskösch“ in Sachen Mundart mit dem WDR ein: Unser Bonner Freund **Franz Rübenach** bestätigt unsere Behauptung, andere Sender der ARD pflegten ihre Mundarten stärker, er empfiehlt einen „runden Tisch“ mit dem WDR. **Ernst Mömkes**, ehemals leitender WDR-Redakteur, ermuntert uns, weiter für einen angemessenen Platz für Mundarten im WDR-Programm zu kämpfen. „Nach meiner Pensionierung und der darauf folgenden plötzlichen Streichung der Rheinischen-, Westfälischen- und Ruhrgebietsredaktion sehr zu meinem Ärger, zum Ärger meiner Autoren und dem meiner Vorgänger, haben sich schon viele mit demselben Anliegen an den WDR gewandt, nicht nur aus dem Publikum, sondern Mundartgruppen bzw. -theater von Aachen bis Solingen, vom Niederrhein bis zum Siebengebirge und sogar das Rheinische Amt für Landeskunde des LVR.“ Wir vom Heimatverein jedenfalls bleiben „am Ball“ und hoffen auf die neue Intendanz!

Der Heimatverein feiert in diesem Jahr seinen 111. Geburtstag.

Eine besonders liebevolle Gratulation hat uns unser Mitglied **Hans Werner Schulz** aus Dellbrück zukommen lassen, eine selbstgebastelte Glückwunschkarte mit kölschen Motiven und einen handgeschriebenen Brief. In diesem heißt es u.a.: „Weil dä Heimatverein Alt-Köln e.V. am 29. Juni jejründ wod,“ hät hä dies Johr „ne kölsche Jebotsdach“. „Passend dozo han ich mer dat Rümche vum Philipp Jansen zo Hölp jenomme. Do heisch et:

‚Wat sin ald 111 Jöhrcher för all die Iwigkeit,
verschlesse sin wal Bördcher un nit dat janzhe Kleid! ...


Zom Jebotsdach maht er jo em Hervs ‚e Faß op‘ – na dann Proß!“

In der Tat, wir begehen diesen Anlass und zugleich 66 Jahre KUMEDE am 18.11.2013 in einer besonderen Veranstaltung.

Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für die Region.



 **Kreissparkasse
Köln**

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Kreissparkasse Köln ist es, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit unseren jährlichen Zuwendungen zählen wir zu den größten nichtstaatlichen Kulturförderern in der Region. **Wenn's um Geld geht –  Kreissparkasse Köln.**

Gratulation

Unser Vereinsmitglied und Träger der Ehrennadel des Heimatvereins Alt-Köln, **Peter Richerzhagen**, ist mit dem „Ehrenamtspreis der Stadt Köln“ für das Jahr 2013 ausgezeichnet worden.

Die Preisverleihung findet im September 2013 statt. Peter Richerzhagen wird u.a. für sein Engagement im kölnischen Stadtmuseum (Führungen als Wilsberg, kölsche Führungen), das auch den Mitgliedern des Heimatvereins viele Jahre lang geboten wurde, geehrt. Hä hät et verdeent!

Nachruf Werner Kürten



Foto: W. Dicke

Gestorben am 27.7.2013 ist unser ehemaliges Vorstandsmitglied **Werner Kürten** (10.3.1934 – 27.7.2013).

Werner Kürten war seit dem 1.1.1975 Mitglied im Heimatverein Alt-Köln. Er war viele Jahre im Vorstand des Vereins und dort als Schriftführer tätig, bis er aus Krankheitsgründen 2010 sein Amt aufgab. Engagiert und äußerst genau hat er die übernommenen Aufgaben erfüllt. Insbesondere ist ihm sein unermüdlicher Einsatz für die Vereinszeitschrift *Krune un Flamme* zu danken, die er von Nr. 28 (März 2004) – Nr. 51 (November 2009) verantwortete.

Wir danken Werner Kürten für seine jahrelange fruchtbare Mitarbeit. (J.B.)

Unsere Vereinsveranstaltungen – Rückschau

Am **13. Mai 2013** berichtete Dr. Dieter Glave über seine gemeinsame Arbeit mit Hans Knipp. Er war eingesprungen, weil K. Schmidt („Kleine Leute“) erkrankt war. Das Gebotene war viel mehr als ein Ersatz: Den zahlreichen Zuhörern im Belgischen Haus wurde ein lebendiger Einblick in eine „Lieder-Werkstatt“ gewährt, sie erfuhren Vieles aus der Arbeit von Hans Knipp, einschließlich einmaliger Tonaufnahmen und sie lernten den wunderbaren Komponisten Dieter Glave kennen. Ein gelungener Abend! J.B.

25. Mai 2013 Ökumenischer Gottesdienst op Kölsch des Heimatvereins in der evangelischen Antoniterkirche, Hohestraße

Ein pfingstliches Feuer sollte entfacht werden!

Peter Richerzhagen hatte die Texte, auch die der Lieder zu wohlbekannten kölschen Melodien geschrieben und er trug kleine besinnliche Passagen vor; Pfarrer Klaus Bussmann sprach die Liturgie und Pfarrer Dr. Detlev Prössdorf hielt eine „feurige“ Predigt über den Geburtstag der Kirche an Pfingsten. Bei aller notwendigen Selbstkritik könne die Kirche stolz auf eine 2000-jährige Geschichte blicken, solle sie sich der Gegenwart nicht kleinmütig stellen und optimistisch in die Zukunft blicken. Denn: Wir alle sind die Kirche!

Er erhielt spontanen Beifall! Für den guten Klang auf der Orgel sorgte Kantor Johannes Quack. J.B.

28. Mai 2013 „Un immer widder weed et Mai“

Zwölf Autorinnen und Autoren aus einer größeren Zahl von Einsendungen waren ausgewählt worden, während der gemeinsamen Veranstaltung des Heimatvereins Alt-Köln und der Kölsch Akademie ihre Texte zum gestellten Thema vorzutragen: Werke von H. Thull, Hilde Ströbert, Gerda Schmitz, Toni Buhz, Marlies Marks, Hanjo Schiefer, Armin Foxius, Margarete Schumacher, Ulla Reusteck, Fritz Häck, Ingeborg F. Müller und Gertrud Meinert wurden von den Autoren selbst vorgelesen; Ulla Reusteck las e Rümche von Hilde Ströbert, Wolfgang Jaegers – brillant an der Quetsch bei den musikalischen Zwischenspielen – sang ein von Heinz Thull getextetes und komponiertes Lied.

Als Gastgeber sprachen und moderierten: Prof. Bögner als Leiter der Kölsch-Akademie, Prof. Dr. J. Bennack, der Baas des Heimatvereins Alt-Köln, und Ingeborg Nitt von der Akademie för uns kölsche Sproch.



Foto: I. Nitt

Unsere Vereinsveranstaltungen – Vorschau

Freitag, **6. September 2013, 17.00 Uhr.** Das urkölsche Severinsviertel besitzt eine reiche Geschichte und verbirgt manche Schätze im Untergrund. Auf dem Grundstück der Holzhandlung Schumacher lässt der Inhaber, Herr Schumacher, die Vergangenheit dieses Grundstücks lebendig werden. Privatmuseum Holz-Schumacher, Landsbergstr. 16, Severinsviertel (Teilnehmerkarte erforderlich).

Karten zu 7,00 € gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 13.5. und am 17.6.2013, sowie bei Herrn J. Schulz – s. KuF 65 Mitgliederfragen –

Montag, **9. September 2013, 18.00 Uhr.** Senatshotel. Auf dem traditionellen Mundartautorenabend des Heimatvereins Alt-Köln tragen aktuelle Autoren neue kölsche Texte vor. Das Motto hat noch unser Willi Reisdorf ausgegeben: „Butz widder Butz!“ Eintritt frei! Gäste willkommen!

Kartenangebot heute: Nikolausfeier 9.12.2013, 7,00 €; center.tv 29.10. und 7.11.2013, 7,00 €; Orgelführung St. Peter 10.1.2014, 8,00 €

Dienstag, **10.9.** – Samstag, **14.9. 2013** Mehrtagesfahrt Bremen, Papenburg und mehr (Meer). Anmeldefrist abgelaufen!

Samstag, **12. Oktober 2013, 15 00 Uhr** Haus Josuweck, Palmstraße 36.

Ein Keller, entstanden bei der Niederlegung der mittelalterlichen Kölner Stadtmauer, erzählt – vermittelt durch den Spross einer kölschen Familie – kölnische Geschichte. Ein Film und ein Glas Wein begleiten den Exkurs! (Teilnehmerkarte erforderlich).

Karten zu 7,00 € gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 17.6. und am 9.9.2013, sowie bei Herrn J. Schulz – s. KuF 65 Mitgliederfragen –

Montag, **14. Oktober 2013, 18.00 Uhr.** „Geschichte der Kölner Wirtschaft“, Vereinsabend im Belgischen Haus mit Dr. Ulrich Soenius. Eintritt frei! Gäste willkommen!

Dr. Ulrich Soenius wird uns einen Bereich nahebringen, der bei Darstellungen zur Kölner Geschichte und Kultur ganz zu Unrecht häufig nur am Rande beachtet wird. Aber die „Wirtschaft“ ist ein ganz wesentlicher Motor der Entwicklung und ein enormer Veränderungsfaktor der Stadt. Dr. Soenius wird den Zuhörern einen Einblick in Abläufe und Bedeutung wirtschaftlicher Entwicklungen für die Stadt Köln vermitteln können.

Kartenangebot heute: Nikolausfeier 9.12.2013, 7,00 €; center tv 29.10. und 7.11.2013, 7,00 €; Orgelführung 10.1.2014 St. Peter 8,00 €

Samstag, **26. Oktober 2013, 17.00 Uhr**, Premiere KUMEDE „Knaatsch em Veedel“

Neue Spielstätte: Aula, städt. Gymnasium Köln-Deutz, Thusneldastr. 15–17, Nähe Gotenring – KVB Haltestellen Suevenstr. oder Bf. Deutz/Lanxess Arena

Spielplan, Kartenvorverkauf, Informationen s. in diesem Heft!

(In der letzten „Krone un Flamme“ wurde das richtige Datum, aber fälschlich „Sonntag“ als Wochentag genannt!)

Dienstag, **29. Oktober 2013, 17.00 Uhr** und

Donnerstag, **7. November 2013, 17.00 Uhr** Führungen „center.tv“, Butzweilerhof (Zufahrt), Am Coloneum 1, Gebäude B

Der Heimatverein besucht den Heimatsender! Sie erhalten Einblick in die Studios, in denen die populären Sendungen von „center.tv“ entstehen. (Teilnehmerkarte erforderlich)

Fahrt mit eigenem Auto oder Mitfahrt empfohlen.

Karten zu 7,00 € gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 9.9. und am 14.10.2013, sowie bei Herrn J. Schulz – s. KuF 65 Mitgliederfragen –

Montag, **18. November 2013, 19.00 Uhr**. Jubiläumsveranstaltung und Festakt 111 Jahre Heimatverein Alt-Köln und 66 Jahre KUMEDE. Aula, städt. Gymnasium Köln-Deutz, Thusneldastr. 15-17, Nähe Gotenring – KVB Haltestelle Suevenstraße

Wir feiern und präsentieren eine bunte Auswahl unserer Aktivitäten und Protagonisten. Von der KUMEDE zu den Mundartautoren/innen, von den musikalischen Darbietungen zur kölschen Geschichte und Eigenart. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen!

Montag, **9. Dezember 2013, 18.00 Uhr**, Einlass 17.00 Uhr, Senatshotel mit Bewirtung. Traditioneller Nikolausabend des Heimatvereins. Es tritt auf der Original Nikolaus; dazu wird ein festliches Programm geboten (Märchen op Kölsch!). An diesem Abend werden Preise verlost und es werden die Gewinner der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ ermittelt.

Karten zu 7,00 € gab es bei den Vereinsveranstaltungen am 9.9. und am 14.10.2013 und durch Herrn Joachim Schulz – s. KuF 65 Mitgliederfragen –

Freitag, **10. Januar 2014, 17.00 Uhr**, Orgelführung und kleines Konzert in der Kunststation St. Peter durch Kantor Dominik Sustek. (Teilnehmerkarte erforderlich)

Karten zu 7,00 € gab es bei den Vereinsveranstaltungen am 9.9. und am 14.10.2013 und durch Herrn Joachim Schulz – s. KuF 65 Mitgliederfragen –

Dienstag, **28. Januar 2014, 15.00 Uhr**. Teilnahme von Mitgliedern des Heimatvereins an einer Sitzung der KG. Unger uns „Fastelovend der leiseren Töne“ im Hotel Pullmann-Cologne, Helenenstr. 14 – Hofburg des Dreigestirns

Karten vorbestellen! Siehe in diesem Heft zu den dort angeführten Bedingungen!

Montag, **17. Februar 2014, 18.00 Uhr**, (Ort noch offen!). Vorstellung des „Kölschen Liederbuchs für die Jugend“. Die Jahresgabe des Heimatvereins Alt-Köln und zugleich eine Spende an Jugendgruppen und Schulen, um das Singen kölscher Lieder anzuregen, wird unter der Teilnahme einiger Interpreten und Chöre vorgestellt.

Eintritt frei, Spenden für unsere Jugendarbeit erbeten!

Aktivitäten und Angebote unserer Mitglieder und Partner

Förderverein Romanische Kirchen Köln

Sonntag 24.11.2013, 14 Uhr

Führung durch die Synagoge in der Roonstraße

Referent: Miguel Freund, Treffpunkt: Roonstraße 50, 50674 Köln

Die Jüdische Gemeinde Köln ist nachweislich die älteste jüdische Gemeinschaft in Europa, nördlich der Alpen. Sie wurde erstmals im Jahre 321 n. Chr. im Dekret Kaiser Konstantins erwähnt und umfasste eine größere Gruppe jüdischer Einwohner.

Eintritt: 6 €; Anmeldung telefonisch unter 0221/617284 oder per Mail an info@koelnische-gesellschaft.de. Bitte bringen Sie ihren Personalausweis mit. Männliche Teilnehmer, gleich welchen Alters, benötigen eine Kopfbedeckung.

Akademie für uns kölsche Sproch

Dienstag, 3.9.2013, 13.30 Uhr

„Töurcher en Kölle un drömeröm“

Kölsche Fußwallfahrt nach Stammheim zur Freudenreichen Muttergottes.

Treffpunkt: Alt St. Clemens am Rheinufer (unterhalb der Mülheimer Brücke). Wir ziehen auf einem schönen Weg am Rheinufer entlang durch den Stammheimer Schlosspark zum Gnadenbild in St. Maria Geburt.

Information: Hilde Lunkwitz 0221 / 7 39 29 95 oder Jutta Müller 02233 / 2 11 76

Freitag, 6.9.2013, 15.30 Uhr

„Kölle läv“ – 30 Jahre Akademie für uns kölsche Sproch:

Bei uns en Sölz weed jefiert, wat zosamme jehööt.

En ech kölsche Jubiläumsfier met huhkarätije Jäss – dat es et Jeschenk vun der Akademie für uns kölsche Sproch für uns, die Lück us dem Veedel, die zick Johre em Kölsch-Forum Sölz kölsche Kultur fläje. Us ehrem literarische Juwe-

leschaaf präsentieren uns Frederike Döhring, Hermann Hertling un Ingeborg Nitt e staats Programm. Der Wolfgang Jaegers sorch met singer Quetsch för de Musik.

Ort. Dr. Ernst Schwing-Haus, Blankenheimer Str. 51, 50937 Köln.

Eintritt frei; Veranstalter: Kölsch-Forum Sülz; Anmeldung und Information: Roswitha Cöln, tel. 0221 / 24 22 70; E-Mail: roswitha.coeln@arcor.de

Samstag, 7.9.2013, 10.00 Uhr

„E Häppche Kölsch“

Dieser Schnupperkurs vermittelt einen Eindruck in die Sprachpraxis. Für das richtige Flair sorgt der Einstieg in einer kölschen „Weetschaff“. Die Gilden-Brauerei lädt ein zu einem Kölsch und einem Halven Hahn!

Ort: Weißer Holunder, Gladbacher Str. 48, 50672 Köln

Kursbeitrag: 12 € / Anmeldung bei Alice Herrwegen 0221-88895203 (mo-do 9-15 Uhr)

Montag, 23.9.2013, 14.00 Uhr

„Töurcher en Kölle un drömeröm“

Rund um den Neumarkt

Treffpunkt: vor dem Portal des Gesundheitsamtes, Neumarkt Südseite.

Die Geschichte dieses Platzes, der seinen Ursprung im Mittelalter hat, ist außergewöhnlich bunt und vielgestaltig. In zwei Stunden werden interessante Ereignisse und Bauten sowie bekannte Persönlichkeiten vorgestellt.

Kosten: 7 €; Information und Anmeldung: Hilde Lunkwitz 0221 / 7 39 29 95 oder Jutta Müller 02233 / 2 11 76

Dienstag, 12.11.2013, 19.30 Uhr

„En Kölle ess der November nit bloß jrau“

Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ mit dem Kölsch Terzett: Ingeborg F. Müller, Elfi Steickmann und Thomas Cüpper.

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, 50670 Köln (Saal 1. OG)

Eintritt: 7 €; Kartenbestellung unter 0221 / 888 950.

Rudi Amm: Klaaf-Gruppen:

Sülz: Kölner Senioren Gemeinschaft, Köln-Sülz, Pfarrei St. Karl Borromäus: 1. und 3. Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr, außer an Feiertagen.

2. + 16. Sept., 7. + 21. Okt., 4. + 18. Nov. 2. + 16. Dez.

Kalk: Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Str. 58, 1. Etage (kleiner Saal): 2. und 4. Montag im Monat von 14.30 bis 16 Uhr, außer an Feiertagen.

9. + 23. Sept., 14. + 28. Okt., 11. + 25. Nov., 9. Dez.

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Noch bis zum 13. Oktober 2013:

„Der Prozess – Adolf Eichmann vor Gericht“

Eine Ausstellung im EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Sonntag, 8.9.2013, 11 bis 18 Uhr

Tag des offenen Denkmals: „Jenseits des Guten und Schönen: unbequeme Denkmale?“

Bei den stündlich (16 Uhr Familienführung) stattfindenden Führungen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NS-DOK wird deutlich, welche Aussagekraft dieses „unbequeme Denkmal“ hat und wie wichtig es für die Gesellschaft ist, auch die „dunklen“ Seiten der Geschichte wahrzunehmen.

Ort: EL-DE-Haus, Eintritt frei.

Donnerstag, 12.9.2013, 19 Uhr

„Ein Sperrriegel gegen das Vergessen“

Die „Schwarze Reihe“ und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus.

Ein Bericht aus der Praxis von Walter H. Pehle.

Pehle spricht über seine Erfahrungen als Lektor und Herausgeber der „Schwarzen Reihe“, seine Rolle als „Aufklärer“, „Anreger“, aber auch „Verhinderer“ und zeigt anhand von Beispielen, wie er bei der Entwicklung der Buchreihe vorgegangen ist.

Ort: EL-DE-Haus, Eintritt: 4,50 €, ermäßigt 2 €.

Samstag, 14.9.2013, 15 Uhr

„Denkmal für ermordete Zwangsarbeiter“

Einweihung in Köln-Ossendorf

In Köln-Ossendorf wurden 1942 und 1943 an der damaligen Kiesgrube Breuer auf Veranlassung der Kölner Gestapo junge Männer erhängt, die als Zwangsarbeiter in Köln arbeiten mussten. Neben Bezirksbürgermeister Josef Wirges, Dr. Werner Jung, Angelika Lehndorff-Felsko werden die Kinder der Schule Wilhelm-Schreiber-Straße mit Ludwig Sebus u. a. im Programm mitwirken.

Ort: Hermann-Josef-Schmitt-Straße (Grünfläche hinter der KGS Wilhelm-Schreiber-Straße).

Freitag, 27.9.2013, 10 bis 16 Uhr

„We are Champions, too! Roma und Sinti im Sport“

Tagung im Rahmen der Reihe „Wir boxen uns durch!“

Der Sport bietet vielfältige Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Gleichzeitig ist der Sport aber ein Bereich, in dem sich Rassismus und Antiziganismus in unterschiedlichen Dimensionen entfalten. Diese Tagung wendet sich an Multiplikatoren aus Sport, Vereinen, Schulen, Politik, Verwaltung, Bildungs-, Sozialarbeit, Wissenschaft, Medien und an die interessierte Öffentlichkeit.

Ort: EL-DE-Haus, Eintritt frei; weitere Informationen und Anmeldung: ibs@stadt-koeln.de

Ab Freitag, den 8.11.2013 (Eröffnung 7.11.2013)

Sonderausstellung: „Ein ganzes Leben in einer Hutschachtel“

Bertha Sander – eine jüdische Innenarchitektin aus Köln.

Fundstücke aus dem Besitz von Bertha Sander erzählen die Geschichte eines kontrastreichen Lebens. Es begann fröhlich, weltoffen und emanzipiert in Köln und Wien. Es endete eingeschränkt und verbittert in London und Südengland. Bertha Sander hat wichtige Dokumente und Fotos in einer Hutschachtel aufbewahrt. Diese Materialien werden anschließend dem NS-Dokumentationszentrum als Schenkung überlassen, als private Darstellung eines jüdischen Lebens, das vor über 110 Jahren in Köln begann.

Ort: EL-DE-Haus

Förderverein Kirchenmusik an der Antoniterkirche Köln e. V.

Freitag, 15.11.2013, 19 Uhr

Konzerte zum Jubiläumjahr: „Orgel und Cembalo“

Cembalowerke von Joh. Seb. Bach und ihre Bearbeitung für Orgel durch Max Reger.

Susanne Mendes, Cembalo und Johannes Quack, Orgel

Eintritt 10 € / 8 €

Die Kölsche Reinigungsmaus schenkt Ihnen Freizeit!



Wir helfen Ihnen gerne bei Ihrer Wohnungs-, Fenster-, Treppen-,
sowie Grund- und Unterhaltsreinigung etc.

Testen Sie unsere Leistungen und sie werden bestimmt begeistert sein,
und dies nicht nur von unserem Service, oder von unseren fairen Preisen.

Ihre Kölsche Reinigungsmaus, Claudia Weiser freut sich auf Ihren Anruf!

0221 - 22 20 54 62 oder 0163 - 28 47 516

Putzstress



Inh. Claudia Weiser
Giselherstr. 4 - 50739 Köln
www.koelsche-reinigungsmaus.de

Heinz Monheim & Thomas Cüpper

Sonntag, 8.12.2013, 12.30 und 18.00 Uhr,

Montag, 9.12., Dienstag, 10.12., und evtl. Mittwoch, 11.12. 2013, jeweils 19 Uhr.
„Die Kölsche Weihnacht“

Mit Heinz Monheim, Thomas Cüpper, Ludwig Sebus, Dat kölsche Rattepack, Sakkokolonia, Ingeborg F. Müller und dem Engelbert-Wrobel-Quartett.

Ort: Bergischer Löwe in Bergisch Gladbach.

Eintritt: 19, 21 und 23 €, je nach Sitzplatz, Vorverkauf ab 1.7.2013 an der Theaterkasse des Bergischen Löwen, Tel. 02202 / 3 89 99 und bei Köln-Ticket 0221 / 2801

Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau

Sonntag, 22.9.2013, 12 Uhr

„Ich sage, was ich meine / Et lila Hätz op d'r Zung“

Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau auf der Senftöpfchenbühne.

Ort: Senftöpfchen Köln, Große Neugasse.

Karten unter Tel. 0221 / 2581058 oder

online: www.senftoepfchentheater-koeln.de.

Sonntag, 20.10.2013, 16 Uhr

Das Leben ist ganz nah.

In memoriam Hans Knipp. Lieder, Texte und das Leben eines besonderen Kölner Autors.

Ort: Lobby der Malteser-Kummende, Engelskirchen-Ehreshoven

Eintritt: 15 €.

Peter Richerzhagen

– liest **Joachim Ringelnatz**. 11. Oktober 2013, Jugendheim St. Hermann Josef, von Diergardt Str. 44-46, Köln-Dünnwald, 19.30 Uhr.

Begleitung durch das Sextett des „Ersten Kölner Akkordeon-Orchesters 1935 e.V.“

Der Eintritt beträgt im Vorverkauf 10,00 €, an der Abendkasse 12,00 €.

Karten: siggi.loeffler@gmx.de; jugendheim-duennwald@web.de; oder Tel.: 0221-604854 (Jugendheim Hermann-Josef); Freundeskreis Cusco 02203-15935

Der Erlös ist für Kinder- und Jugendprojekte vorgesehen.

– „Kölsche Tön em Advent“, **Peter Richerzhagen und die Mundartgruppe „De Büggele“**. Freitag, 29.11.2013, 20.00 Uhr Klosterkapelle Alexianerkrankenhaus Köln-Porz-Ensen, Kölner Str. 64



Zeichnung: R. Khazdourzian

Eintritt im Vorverkauf 10,00 €, Abendkasse 12,00 €

Karten: siggi.loeffler@gmx.de; ab 21.10.2013: Freundeskreis Cusco 02203-15935 und P. Richerzhagen 0221-894429

Der Erlös geht in die Projekte des Freundeskreises Cusco

Günter Schwanenberg

Sonntag, 20.10.2013, 18 Uhr

„Kölsche Klassiker: Wilhelm Räderscheidt“

Als er 1926 stirbt, hinterlässt Wilhelm Räderscheidt eine umfangreiche Sammlung an kölschen Texten, Gedichten, Liedern und Spielstücken. Darunter das immer noch viel gesungene Lied von der Geiß, die „ene lange Stätz han wollt“ und das wohl am meisten nachgefragte Gedicht in kölscher Mundart, der „Justizirrtum“. Ein ganz persönliches Programm von Günter Schwanenberg, der für diesen Abend neben den beiden genannten Texten eine Vielzahl von Gedichten und Liedern vorgesehen hat.

Ort: Freies Werkstatt-Theater

Kartenreservierung: direkt im fwt, Telefon 32 78 17

Samstag, 9.11.2013, 20 Uhr und Sonntag, 17.11.2013, 18 Uhr

Musikalische Stadtgeschichten IV: „... do müsse mer hin!“

Günter Schwanenberg lädt bereits zum vierten Mal zu „Kölns vergnüglichscher Geschichtsstunde“ ins Freie Werkstatt-Theater und garantiert, dass auch diesmal alle Lieder des Programms mindestens einhundert Jahre gereift sind. Na, dann ist doch alles klar: „... do müsse mer hin!“

Ort: Freies Werkstatt-Theater

Kartenreservierung: direkt im fwt, Telefon 32 78 17

Elfi Steickmann

Sonntag, 8.9.2013, 12 Uhr

„Rheinlesen 2013“

Die Kölsche Matinee – Lesungen op Kölsch

Autorenlesungen mit Elfi Steickmann, Armin Foxius, Marita Dohmen, Fritz Häck

Ort: BAY – Biergarten am Yachthafen, Harry Blum-Platz 1, 50678 Köln

Eintritt frei.

Donnerstag, 12.9.2013, 20 Uhr

Medden us dem Levve: „Mer kochen all nor met Wasser“

Leeder, Sketsche un Verzällcher in Kölscher Mundart mit Elfi Steickmann, Wolfgang Nagel, Jörg und Mariam Weber, Dirk Schnelle, Horst Weber.

Ort: Theater im Kloster Bornheim, Secundastr. 2-4, 53332 Bornheim

Eintritt: 17 €, ermäßigt 14,00 €, Kartenvorverkauf Theater im Kloster Bornheim, Tel. 02222 / 8048148, www.bonnticket.de.

Weitere Termine:

Donnerstag, 19.9.2013, 20 Uhr

Ort: Schloß Bedburg, Graf-Salm-Str. 34, 50181 Bedburg

Eintritt: 15 €, Kartenvorverkauf Rathaus Kaster, Tel. 02272 / 402-0, Schreibwaren Wassenberg, Tel. 02272 / 4546 und Schuhservice Gatzten, Tel. 02272 / 6954

Freitag, 4.10.2013, 20 Uhr

Ort: Rheinhalle Remagen, An der alten Rheinbrücke, 53424 Remagen

Eintritt 16 €, ermäßigt 13 €, Kartenvorverkauf Touristinformation Remagen, Tel. 02642 / 20187, www.bonnticket.de.

Dienstag, 22.10.2013, 20 Uhr

Ort: Kääzmann's – Bickendorfer Brauhaus, Subbelrather Str. 543, 50827 Köln

Eintrittskarten über Kääzmann's, Tel. 0221 / 16897430

Sonntag, 27.10.2013, 18 Uhr

Ort: Brauhaus „Em Hähnchen“, Olpener Str. 873, 51109 Köln

Eintritt: 15€, Kartenvorverkauf Elfi Steickmann, Tel. 02271 / 678282

Dienstag, 5.11.2013, 20 Uhr

Ort: Kur Theater Hennef, Königstr. 19, 53773 Hennef

Eintritt: 17 €, Kartenvorverkauf Kur Theater Hennef, Tel. 02242 / 866727; www.bonnticket.de, adventure music-tickets Tel. 02242 868140

Donnerstag, 26.9.2013, 20 Uhr

„Et janze Leve esse Büttche Bunt“

Kölsche Autorenlesung mit Elfi Steickmann

Ort: Kirche St. Michael, Brüsseler Platz 1, 50674 Köln

Eintritt: 8 €, ermäßigt 5 €; Kartenvorverkauf Magasin populaire, Tel. 0221 / 5949704

Samstag, 5.10.2013, 20 Uhr

Ort: Eltzhof, Kleiner Saal, St. Sebastianus Str. 10, 51147 Köln-Porz

Eintritt: 11 €; Kartenvorverkauf SA COVA Ticket-Hotline 02203 / 599480

Donnerstag, 3.10.2013, 16 Uhr

Hochdeutsch – Kölsche Lesung

Mit Peter Millowitsch und Elfi Steickmann

Ort: Eltzhof, St. Sebastianus Str. 10, 51147 Köln-Porz

Kartenvorverkauf SA COVA Ticket-Hotline 02203 / 599480

Freitag, 27.9.2013, 20 Uhr

Medden us dem Levve – „Mer sin esu klassisch“

Leeder, Sketsche un Verzällcher in Kölscher Mundart mit Elfi Steickmann, Wolfgang Nagel, Jörg und Mariam Weber, Dirk Schnelle, Horst Weber.

Ort: Bürgerzentrum Köln-Nippes, Altenberger Hof, Mauener Str. 92, 50733 Köln

Eintritt: Vorverkauf 15 €, Altenberger Hof, Tel. 0221 / 976587-0, Buchhandlung Blücherstr. 3, Tel. 0221 / 9763801

Donnerstag, 17.10.2013, 20 Uhr

Ort: Berli-Theater, Wendelinusstr. 45, 50354 Hürth-Berrenrath

Eintritt: 15 €, Kartenvorverkauf Berli-Theater, Tel. 02233 / 933803

BÜCHER

Gerhard Uhlenbruck: Sprüche –

Gedankensprünge von Mensch zu Mensch.

Universitätsverlag Dr. Brockmeyer, Bochum 2011

Professor Dr. Gerhard Uhlenbruck, Spross einer Kölner Ärztedynastie und langjähriges Mitglied des Heimatvereins Alt-Köln hat erneut eine Sammlung bemerkenswerter Aphorismen vorgelegt. Wie in der Vergangenheit werden die Leser von „Krone un Flamme“ diese auch künftig zwischen den Zeilen finden.

Toni Buhz,

der regelmäßige Teilnehmer an unseren Mundartautorenabenden und der Verfasser vieler gemütvoller kölscher Texte, hat zwei Bücher vorgelegt:

Jefunge – Jelunge Rümcher un Verzällcher vum Toni Buhz

Taschenbuch, 150 Seiten, Eigenverlag 2008

Puuteverzäll *Verzällcher un Rümcher vun Puute, Pänz un klein Ströpp vum Toni Buhz*

Die Bücher von Toni Buhz sind zu beziehen:

Toni Buhz, Barbarastraße 40, 50735 Köln, Tel. 0221 714473

Preis je 14,30 €

Heinz Monheim

erinnert an die Nachkriegszeit, als sich mit dem Kriegsende neue Lebensumstände im Rheinland einstellten. Vor allem war es die amerikanische Lebensart und Musik die Einzug bei Deutschlands Jugend hielt. Der Swing hat es ihm besonders angetan. Es geht in dem Buch aber auch ums „Hamstern“ und um den Boxer „Müllers Aap“!

Heinz Monheim: „Bomben, Kaugummi und Swing“ 144 Seiten ISBN 3-9809631-4-4, (Erhältlich im Buchhandel!)

Hans-Jürgen Jansen

Ein autobiographisches Gespräch mit Ludwig Sebus.



Von und über unser Ehrenmitglied und langjährigen treuen Freund **Ludwig Sebus** liegt ein Buch vor, das unsere Vereinsmitglieder besonders günstig (Subskription) erwerben können.

Nehmen Sie die in diesem Heft eingelegte Karte und holen Sie das Buch in der **Maternus-Buchhandlung, Severinstraße 76** ab. Zusendungen vom Verlag sind möglich, aber teurer!

Das reich bebilderte und mit Tondokumenten ausgestattete Buch erlaubt einen Einblick in das spannende Leben und die einmalige Künstlerkarriere des charmanten Plauderers Ludwig Sebus, des erfolgreichen Liedermachers und Sängers so-

wie eines Menschen mit großem sozialen Engagement, der auch den Erlös des Buchverkaufs einer sozialen Organisation zur Verfügung stellt.

Ein einmaliges Stück typisches Köln wird uns geboten!

244 Seiten mit 340 überwiegend farbigen Abbildungen, Format 23x28 cm, ISBN 978-3-939829-40-4; Ladenpreis 29,90 € (Sonderpreis für Mitglieder des Heimatvereins s. einliegende Karte!)

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Alt-Köln e.V. zur Pflege kölnischer Geschichte, Sprache und Eigenart. Vorsitzender: Professor Dr. Jürgen Bennack, Ritterstr. 62, 50999 Köln; stellv. Vorsitzender: Heinz Koll, Münstereifeler Str. 64, 50937 Köln. Schriftführerin: Karin Pistor-Rosmanith, Berndorffstr. 2, 50968 Köln. Schatzmeister: Joachim Schulz, Keplerstr. 43, 50823 Köln.

Verlag: Heimatverein Alt-Köln e.V..

Redaktion: Redaktionsgruppe Krone un Flamme, Leitung: Hans-Georg Tankiewicz. *Krone un Flamme* erscheint vierteljährlich ca. am 1.3., 1.6., 1.9. und 1.12.

Endgültiger Redaktionsschluss ist einen Monat vor dem Erscheinen.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung und Vertrieb:

Böhm Mediendienst GmbH, Hansaring 10, 50670 Köln.

Konten des Heimatvereins: Kreissparkasse Köln Nr. 32 625 (BLZ 370 502 99). Kölner Bank e.G. Nr. 597 676 000 (BLZ 371 600 87). Sparkasse KölnBonn Nr. 266 2013 (BLZ 370 501 98). Ein Bezugspreis wird für Krone un Flamme nicht erhoben; er ist im Mitgliedsbeitrag des Heimatvereins enthalten.

Internet: www.heimatverein-alt-koeln.de

Mundartliche Texte werden in der vom Verfasser vorgegebenen Schreibweise veröffentlicht.

Nachdruck von Beiträgen aus Krone un Flamme nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.